

Humus

Serie: EU-Programme ab 2023 – Humuserhalt am Grünland.

SEITEN 10, 11

Forstwirtschaft

Kleines Einmaleins: Welche Bäume auf welche Standorte?

SEITE 17

UnkrautFrei
Simple Anwendung. Starke Wirkung.
// Flexibel vom Voraufbau bis zum 3-Blattstadium des Mais
// Starke Boden- und Blattwirkung
// Wenig Gewicht, wenig Leergebinde, einfach zu dosieren
// Enthält kein Terbutylazin

ADENGO

www.agrar.bayer.at

ETIVERA
Einmachgläser
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 8 • 15. April 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Legehennen

Halter brauchen bessere Preise. Viele wollen unabhängig vom Ausland werden.

SEITEN 4, 14, 15

Erneuerbare

Strom vom Dach: Noch im April ist Startschuss für Investitions-Zuschüsse

SEITE 7



Die Herausforderungen sind groß – die Überzeugung, diese zu schaffen ebenso. Die ländliche Jugend geht mit Zuversicht und fixen Plänen in die Zukunft.

BERGMANN



Flüchtiger Stickstoff

28. April: Grünlandtag

Durch Ammoniak können jährlich bis zu 85 Kilo Stickstoff pro Hektar verduften. Mit gutem Management vom Stall bis zur Ausbringung kann viel Stickstoff gerettet werden. Am 27. April, 9.30 Uhr, gibt es dazu Wissenswertes bei einem Farminar.

SEITE 9

Bäuerliche Jugend: Die Zukunft kann kommen!

Eine starke Generation

Die EU-Kommission hat heuer das „Europäische Jahr der Jugend“ ausgerufen. In diesem Zusammenhang stellt auch die Landwirtschaftskammer dieses Thema verstärkt in den Mittelpunkt. Etwa in der vorliegenden Ausgabe, wo wir unter dem Titel „So tickt die bäuerliche Jugend“ einen tiefen Einblick in das Leben und Denken junger Menschen auf den steirischen Höfen genommen haben. Auf Basis der sogenannten Kirner-Studie „Lebenswelten und Werthaltungen junger Menschen im agrarischen Schulwesen in Österreich“, zeigen wir, was der bäuerlichen Jugend im Leben wichtig ist, worin für sie die

„Es kommen anspruchsvolle Zeiten, aber wir sind optimistisch.“

Klemens Lienhart, 22
Premstätten

wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft liegen und wie sie ihre Höfe in die Zukunft führen möchte. Und da zeigt sich klar: Die Jugend geht – mit großem Respekt vor den Fußabdrücken der Großeltern- und Elterngeneration – in vielen Bereichen neue Wege.

Sie hat sehr gut erkannt, was notwendig ist, um die großen Herausforderungen der Zukunft wie Kli-

mawandel, Digitalisierung, Tierwohl sowie Folgen von Pandemie und Ukraine-Krise zu bewältigen. Auch wenn aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen zu denken geben, geht die agrarische Jugend mit viel Optimismus in die Zukunft – und mit dem fixen Vorhaben, die Höfe zu erhalten und gut in die Zukunft zu führen. Wobei ihnen jedoch sehr wichtig ist, dass die Zeit für Freunde, Familie und Freizeit dabei nicht auf der Strecke bleiben darf! Ebensowenig wie traditionelle Werte, die sie gepaart mit ihren neuen Sichtweisen auf alle Fälle hochhalten wollen.

Seiten 2 und 3

Nicht selten glaubt bei aller Wertschätzung die ältere Generation mit Blick auf die jüngere zu wissen, wie der Hase läuft und wohin die Reise geht. Ein uraltes Missverständnis, das auch die jetzt heranwachsende bäuerliche Jugend einmal mehr widerlegt. Es kommt eine starke junge Generation nach, die sich zwar von den Älteren unterscheidet, die aber mit großem und fixem Willen die Höfe weiterführen will. Die künftigen Übernehmer sind sehr gut ausgebildet und innovativ. Sie wollen die Höfe gut in die Zukunft führen und voranbringen, werden sie aber trotz traditionellem Kern anders oder neu ausrichten. Und noch etwas Gutes verspricht die junge Generation: Sie stellt sich ohne Jammern den Herausforderungen, blickt optimistisch und begeistert in die Zukunft und hat kaum Angst vorm Scheitern. Niederlagen gehören für sie zum Leben, denn sie sind überzeugt, dass stets neue Wege offenstehen. Wichtig ist die Work-Life-Balance: Die Jugend ist auf den Höfen sehr engagiert, nimmt sich aber auch ihre Zeit für Freunde, Familie, Freizeit und Erholung. Freuen wir uns, eine hoch motivierte Generation scharf in den Startlöchern.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Future Farm Rockers: Seid dabei!

Jugend im Rampenlicht der Woche der Landwirtschaft

Die Woche der Landwirtschaft steht heuer vom 9. bis 15. Mai ganz im Zeichen der Jugend. Das Motto dabei: „Future Farm Rockers – Jugend im Rampenlicht“. Dabei stellt die Landwirtschaftskammer bei Pressegesprächen in allen steirischen Bezirken die bäuerliche Jugend sowie angehende Hofübernehmer mit ihren Vorhaben, Wünschen und Zielen ins Rampenlicht. Mit dieser Initiative soll das Profil und die Kraft der Bauernjugend ins öffentliche Bewusstsein rücken. Auch die Landjugend Steier-

mark rückt im Zuge der Woche der Landwirtschaft die bäuerliche Jugend in den Fokus: Am Mittwoch, 4. Mai, 19 Uhr lädt sie zur gleichnamigen Veranstaltung „Future Farm Rockers – Jugend im Rampenlicht“. Dabei stehen junge Bäuerinnen und Bauern im Mittelpunkt, die mit ihren Statements Einblick in ihre Werthaltungen geben. Und bei der Foto-Challenge für Social Media wird unter den Anwesenden ein toller Preis verlost.

Anmeldung: bis 25. April unter landjugend@lk-stmk.at



Am 4. Mai ab 19 Uhr im Steiermarkhof

Tierisch gute Futtermittel.
CORNVIT
www.cornvit.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-9951 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Freuen wir uns über innovative Wege



Nina Schweininger
Legehennenhalterin, Labuttendorf

Die Hofübernahme ist für uns Junglandwirtinnen und Junglandwirte ein freudiges Thema. Endlich kann der Betrieb mit voller Verantwortung und Tatendrang übernommen und Träume verwirklicht werden. Am besten geht dies, wenn die Hofübergeber hinter den neuen Ideen stehen und sich den Veränderungen stellen, wenn den Übernehmern keine Steine in den Weg gelegt werden – auch das ist nicht immer selbstverständlich. Damit die Übergabe reibungslos verläuft, bedarf es eines guten Übergabevertrages, der alle beteiligten Personen mit berücksichtigt: die Hofverben und die Hofübergeber. Der Übergabevertrag beinhaltet Rechte und Pflichten beider Parteien. Der sehnlichste Wunsch der Hofübernehmer ist ohne Zweifel eine reibungslose und schnelle Einigung mit den Übergebern. Die Einigung kann durch eine gute Begleitung unserer Interessenvertretung erleichtert werden. Am allerbesten ist es, wenn der Übergabeprozess schon vorab mit den Beteiligten geklärt werden kann. Auch auf die Geschwister darf nicht vergessen werden. Besonders wünschenswert ist es, dass die „weichenden Erben“ auch mit ihrem Erbverzicht zufrieden sind. Man stelle sich vor: eine kleine Landwirtschaft wird noch in kleine Einzelteile zerteilt. Worin liegen darin Sinn und Nutzen – in einer Zeit, in der wir ohnehin zu viele Betriebe verlieren? Seien wir doch froh, dass es junge, innovative und mutige Personen gibt, die den Weg wagen und eine Landwirtschaft mit Herzblut und Begeisterung führen. Auch wenn der Weg der Jungen anders ist – liebe Eltern nehmt bitte die neuen Wege an, die wir beschreiten. Und sollten selbst die eigenen Kinder den Hof nicht übernehmen, so gebt jenen die Chance, die es sehnlichst wollen. Ich wünsche mir einen reibungslosen Übergabeprozess, bei dem neue Wege und neue Ziele im Einvernehmen und in positiver Stimmung akzeptiert werden. Lassen wir die Landwirtschaft in all ihren Ausprägungen weiterleben. Und sind wir stolz darauf, die Höfe weiterzuführen, die unsere Eltern aufgebaut haben.

So tickt die bäuerlich

Was Sie schon immer über die Jugend auf unseren Höfen wissen wollten: aktuelle

Wie lebt unsere Jugend, auf welche Werte setzt sie und was macht ihr Sorgen? Und: Wie stellen sich (künftige) Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer ihre Arbeit und ihr Leben vor? All das wurde österreichweit in der so genannten Kirner-Studie erhoben, in die auch rund 4.200 Antworten von Schülerinnen und Schülern aus dem agrarischen Schulwesen eingeflossen sind. Damit liegt ein umfassender Einblick in die Lebenswelten und Werthaltungen der bäuerlichen Jugend vor. Dieser wurde von uns um einen Blick in die Praxis erweitert. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen haben in einer Umfrage unter der bäuerlichen Jugend in deren reale Lebenswelten geblickt – darunter waren auch bereits erfahrene Betriebsführerinnen und Betriebsführer.

Johanna Vucak

Das sehen wir als wichtigste Aufgaben der Landwirtschaft an – und so

Wenn es um die wichtigsten Aufgaben in der Landwirtschaft geht, dann hätte die Kirner-Studie auch von Martina Hopf stammen können. Ihre Ansichten decken sich näm-

lich weitgehend mit dem, was der ländlichen Jugend diesbezüglich wichtig ist. Allen voran steht für sie, wie auch für fast 70 Prozent der Jugendlichen:

„Die Bevölkerung mit hochwertigen und gesunden Lebensmitteln versorgen.“ Und nicht nur das! Für die erfolgreiche Influencerin haben Bäuerinnen und Bauern auch die Verantwortung, den Menschen zu zeigen, wo diese Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. Sie gibt daher in ihren Kurzvideos ungeschminkt Einblick in das Hofleben. Und: „Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört auch die Erhaltung von Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie von Erholungsraum für Menschen. Die Natur zu hegen und

Influencerin
Martina Hopf,
31 und Felix
Braunstein,
21, liegen mit
ihrer Arbeits-
philosophie
voll im Trend
der Zeit
PRIVAT



Das erwarten wir uns von der Arbeit am Betrieb



Klemens
Lienhart,
22, und
Melanie
Schlein,
19: Arbeit
muss Spaß
und Sinn
machen.
PRIVAT

Sehr klare Vorstellungen haben Jugendliche im Hinblick auf die Arbeitswelt. Ein sicherer Arbeitsplatz (74 Prozent), Vereinbarkeit von Beruf und Familie (72 Prozent) sowie Spaß und eine ausgewogene Work-Life-Balance stehen ganz oben auf der Kriterienliste für die Job-Zufriedenheit. Klemens Lienhart in Premstätten, der mit seinem Bruder den elterlichen Gartenbaubetrieb übernehmen wird, schlägt ganz in diese Kerbe. Für ihn muss die Arbeit in erster Linie „erfüllend und sinnstiftend sein und Spaß machen.“ Naturnah und nachhaltig zu produzieren ist ihm besonders wichtig, ebenso wie laufende Weiterbildung: „Es kommen anspruchsvolle Zeiten, da will ich gerüstet sein.“ **Ganz besonders wichtig** ist der Jugend, mit ihrer Arbeit etwas Sinnstiftendes zu tun – das wird weit vor guten Aufstiegsmöglichkeiten und hohem Einkommen gestellt. Melanie Schlein versucht in ihrer Fischzucht in Deutsch Goritz jedoch beides möglichst gut zu verbinden: „Ich möchte frischen Wind in den Betrieb bringen und forcieren den Fortschritt, behalte aber auch die Tradition stark im Auge und möchte gewisse alte Gepflogenheiten keinesfalls verlieren.“ Ganz auf der Welle der Jugend-Studie liegt sie übrigens mit ihrem hohen Qualitätsanspruch und ihrem Bemühen, ihre Produktion unter höchst möglichen Tierwohl-Standards laufen zu lassen. Was die Studienautoren aufhorchen ließ: sich beruflich um andere Menschen zu kümmern, steht am Ende der Liste.

Das ist uns im Leben ganz besonders wichtig

Freizeit wird mit Sozialen Medien und Freunden verbracht – gute Beziehungen und ein intaktes Familienleben gewinnen an Wert

Ob bäuerliche oder städtische Jugend, ob Hofübernehmer oder weichende Kinder – in Sachen Freizeit und Unterhaltung stehen Internet und Soziale Medien klar an erster Stelle. Gleich danach kommen Freunde – für etwa 50 Prozent ge-

hört das Zusammensein mit ihnen zur wichtigsten Freizeitbeschäftigung. Was bei der bäuerlichen Jugend dazukommt, ist die weit- aus häufigere Beschäftigung mit Tieren sowie die Natur. Ganz ins Bild der „digitalen

Jugend“ passt Julia Strohmeier aus Stainz – nicht zuletzt, weil sie ausgebildete Social Media-Managerin ist. „Da vermischen sich oft berufliche und private Interessen. Auch Freunde, Sport und die Landjugend ste-

hen auf meinem Freizeitprogramm.“ Ähnlich sieht das Sebastian Kerschensbauer, der seine Freizeit ebenfalls am liebsten mit Freunden – und ganz besonders mit der Freundin – verbringt. Er wird zwar den Hof einmal nicht übernehmen, die Mitarbeit in der Landwirtschaft macht ihm aber jede Menge Spaß!

Shoppen ist am Land übrigens weniger Thema, dafür sind Partys, besonders bei Mädels, stark angesagt. Auch das Engagement in Vereinen spielt am Land eine größere Rolle. Ganz eindeutig gibt sich die Jugend auch, wenn es um die Werthaltungen geht: Für 88 Prozent der agrarischen Jugend sind gute Beziehungen im Umfeld sehr und für weitere zehn Prozent immerhin eher wichtig. Gefolgt von „Freundinnen und Freunden helfen“ (73 Prozent), einer guten Ausbildung, Genuss im

Leben (68 Prozent) und Eigenverantwortung (64 Prozent). Mutterkuhhalter Heinrich Ertl ist ganz auf Studien-Linie: „Wichtig sind mir Spaß und gute Stimmung bei der Arbeit, Freunde, die für mich in jeder Lebenssituation da sind; so wie ich für sie. Gesundheit und ein bisschen Glück und das Leben ist perfekt!“

Ganz große Bedeutung haben, vor allem für junge Frauen, gute Partnerschaften und das Familienleben. „Für mich ist Familie einfach das Wichtigste im Leben. Und deshalb freue ich mich auch schon riesig auf mein Baby, das im August zur Welt kommt“, zeigt sich Renate Emmerstorfer, Tragöß, überglücklich über den Nachwuchs. Am Ende der Werteliste stehen politisches Engagement, Macht, Einfluss und angepasstes Verhalten.

Jugend, Freizeit und Werte: Sebastian Kerschensbauer, 24, mit Freundin I.), Heinrich Ertl, 22, setzt auf Harmonie am Hof, Familienmensch Renate Emmerstorfer, 27, erwartet ihr erstes Baby und Julia Strohmeier, 19, ist ein Paradebeispiel für die „digitale Jugend“ (r.)
PRIVAT



e Jugend

Studien-Ergebnisse und Praxiseinblicke

wollen wir unsere Höfe führen

zu pflegen ist für die Landwirtschaft ein ganz großes Thema.“

Auf Platz zwei steht in der Studie (rund 50 Prozent) – und ebenso bei der Gaaler Mutterkuhhalterin – das Tierwohl. „Mit dem neuen Stall habe ich bereits einen großen Schritt in diese Richtung gemacht“, liegt Hopf ganz im Trend der Zeit. Hohe Tierwohlstandards sind Hofnachfolgerinnen und Hofnachfolgern übrigens genauso wichtig wie jenen Jugendlichen, die einmal keine Betriebsführer sein und von den Höfen weichen werden.

Spezialisierte und größere Betriebe zu schaffen (20 Prozent), liegt übrigens bei der Kirner-Studie am Ende dieser Aufgabenliste für die Landwirtschaft. Auch die kosteneffiziente Betriebsführung steht nur an drittletzter Stelle, wobei Jugendliche mit einem Hof beziehungsweise Bur-

schen generell diesem Aspekt deutlich mehr Bedeutung beimessen als die jungen Frauen.

So etwa auch Felix Braunstein, 21, aus St. Margarethen an der Raab. Für ihn gilt bei der Hofführung in erster Linie: „Die Arbeit muss mir unbedingt auch Spaß machen! Aber natürlich ist auch die Wirtschaftlichkeit ein Thema, wenn der Betrieb erfolgreich weitergeführt werden soll. Wichtig ist mir auch, nachhaltig zu arbeiten.“ Und: „Ich möchte zu einem besseren Image der Landwirtschaft beitragen helfen. Wir Bauern sind nicht nur die bösen Umweltzerstörer. Das muss den Leuten bewusst gemacht werden – wir Bauern müssen es der Bevölkerung in der Praxis auch vorleben.“ Was dem Jungbauern zudem wichtig ist: „Mit den Entwicklungen Schritt halten und den Betrieb gut in die Zukunft führen.“

Diese Entwicklungen geben uns zu denken

Auch wenn die steirische Jugend die Zukunft grundsätzlich positiv sieht, ist sie nicht frei von Sorgen, Bedenken und auch ganz konkreten Ängsten – was angesichts der aktuellen Entwicklungen der letzten Jahre im In- und Ausland allerdings nur allzu verständlich ist. Die größten Sorgen: keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen oder den Job zu verlieren. Vor allem der weiblichen Jugend liegt dieses Thema im Magen. Sie setzt nämlich große Stücke darauf, wirtschaftlich möglichst unabhängig zu sein.

Dementsprechend groß ist auch die Sorge vor Armut – was jetzt durch die wirtschaftlich wenig rosigen Zukunftsperspektiven noch verstärkt wird. Auch vor einem Zerfall der Familie oder vor einer schweren Krankheit haben junge Menschen Angst. Ganz großes Thema: die Sorge darüber, keine Freundinnen und Freunde zu haben.

Auch Simone Wechtitsch, Großklein, gibt die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung sehr zu denken: „Preiserhöhungen machen es für junge Leute immer schwerer, sich etwas aufzubauen. Vieles wird empfindlich teurer. Aber wenn man will, ist immer eine Lösung zu finden. Wir Jugendliche müssen uns da auf alle Fälle gemeinsam diesen Herausforderungen stellen; dann schaffen wir das auch.“

Wie der Großteil der Jugendli-

chen zeigt sich die junge Winzerin optimistisch und ist bereit, sich den bevorstehenden Aufgaben zu stellen.

Ebenso wie der Hofübernehmer Ralf Wagner aus Admont. Er nagt vor allem am Bild, das die Gesellschaft bezüglich der Landwirtschaft hegt: „Da ist vielen einfach nicht bewusst, wie wir Lebensmittel produzieren und was wir als Bauern überhaupt machen.“

Auch die Abhängigkeit der Lebensmittelsicherheit von Importen gibt ihm zu denken. Eine Chance sieht er jedoch darin, „dass wir Landwirte die Lösung für den Klimaschutz werden können.“ Denn gerade Umweltverschmutzung und Klimawandel stehen ganz oben am Sorgenbarometer der Jugend – auch hier wieder vermehrt bei Mädchen; fast jeder zweite Befragte hat rund um diese Themen tiefgreifende Bedenken.

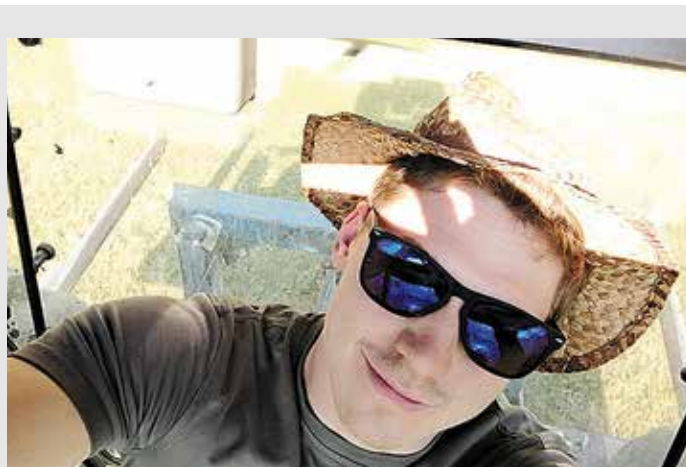
Simone Wechtitsch sieht die momentanen Preiserhöhungen überaus kritisch

PRIVAT



Ralf Wagner, 26, gibt die Abhängigkeit von Importen für die Lebensmittelsicherheit zu denken.

PRIVAT



Markus Gössler, 24, blickt absolut optimistisch in die Zukunft

Wir haben fixe Pläne und sind optimistisch

Zögern und zaudern ist nichts für die heutige Jugend! Sie blickt mutig und zuversichtlich in die Zukunft.

Mehr als 70 Prozent der agrarischen Jugend hat fixe Pläne für die Zukunft. Ganz besonders jedoch jene, die bereits einen Hof führen oder beabsichtigen, den Betrieb einmal zu übernehmen.

Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer sind auch mehr als andere Jugendliche davon überzeugt, ihre gesteckten Ziele erreichen zu können. Burschen zeigen sich dabei generell entschlossener und zukunftsicherer als Mädchen – 40 Prozent sind überzeugt, die Pläne auch umsetzen zu können. Zudem blicken Hofübernehmer generell positiver in die Zukunft.

Und so schwirren auch im Kopf von Markus Gössler, der in einigen Jahren den Hof übernehmen wird, bereits ganz konkrete Vorstellungen herum: „In der Direktvermarktung noch stärker wer-

den; das alte Haus herrichten und dort mit ,Urlaub am Bauernhof ein weiteres Standbein aufbauen!“ Dass er als Neo-Betriebsführer seine Vorhaben umsetzen und den Hof gut führen kann, davon ist er überzeugt. Was ihn so zuversichtlich stimmt: „Unser Betrieb, Mutterkuhhaltung und Direktvermarktung, ist von den Eltern gut aufgestellt; da habe ich eine gute Basis zum Weiterarbeiten.“

Wie bei Katharina Schmitt, die gerade die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg Gumpenstein besucht. „Ich werde ganz sicher einmal im landwirtschaftlichen Bereich arbeiten

– idealerweise als Betriebsführerin. Mir ist dabei besonders wichtig, dass der elterliche Betrieb weiterhin als Familienbetrieb geführt wird und ich auf die Hilfe und Erfahrung meiner Eltern bauen kann“, ist für die selbstbewusste 15-Jährige klar, wohin für sie die berufliche Reise gehen wird.



Katharina Schmitt, 15, hat bereits ganz klare Zukunftspläne.

PRIVAT

Das hält uns fit und so ernähren wir uns

Gesundheit und Ernährung haben sich bei der bäuerlichen Jugend zu Top-Themen entwickelt – auf den Tellern der jungen Bäuerinnen und Bauern dominiert vermehrt regionales, saisonales Essen. Wie bei Martina Prutsch aus St. Stefan im Rosental: „Ich greife zu allem, was gerade in der jeweiligen Jahreszeit in der Region wächst. Also Finger weg vor weithergereisten Erdbeeren im Winter. Für den Genuss gehören aber gelegentlich auch eine Tafel Schoko oder ein Cola dazu.“

Gesundheitliche Probleme zeigen sich vermehrt im psychischen Bereich – diese wirken sich nicht selten durch Schlafstörungen aus. Im Unter-

schied zu anderen Jugendlichen halten sich Hofübernehmer jedoch für überdurchschnittlich fit und gesund. Wie Christoph Falzberger, der über keine Wehwehchen zu klagen hat und vor Fitness strotzt: „Das verdanke ich den

körperlichen Arbeiten am Hof. Ich esse aber auch sehr ausgewogen; vor allem Produkte aus der Region.“



Martina Prutsch, 22, setzt auf regionales, saisonales Essen.

PRIVAT

AUS MEINER SICHT

Zuhören und Spielraum geben



Andreas Steinegger
Kammerobmann Obersteiermark

Es ist sehr spannend zu beobachten, wie sich die jungen Menschen entwickeln. In den Familien muss es gelingen, aktive Selbstständigkeit und Menschlichkeit zu vermitteln. Es liegt aber an uns, der Elterngeneration, diese Entwicklung zuzulassen. Die Ausbildungseinrichtungen und Jugendorganisationen wie die Landjugend, leisten einen wertvollen Entwicklungsbeitrag. Engagement, soziale Kompetenz und Fachlichkeit werden hier gefördert – diese legen den Grundstein für die spätere Selbstständigkeit. Blicke ich nun auf die Jugend in meiner Umgebung, so sehe ich viele dieser motivierten jungen möglichen Hofnachfolger und Hofnachfolgerinnen. Rund um die Hofübernahme kommt es sehr oft zu ersten Konflikten. Sind es doch wir, die aktiven Bauern, die oft ohne links und rechts zu schauen, unseren Weg gehen und den Jungen nicht ausreichend genug zutrauen. Natürlich sind wir Bäuerinnen und Bauern, die schon lange im Geschäft sind, durch Krisen und Lebenserfahrungen gestählt. Gerade das macht Offenheit und Toleranz so schwer. Da geht es uns in der politischen Arbeit und in der Interessenvertretung nicht anders. Die Jugend fordert nicht immer gleich den ersten Platz ein, sondern will in erster Linie ernstgenommen werden. Ich weiß, wie schwer es ist, den jungen Ausführungen zu folgen und diesen den nötigen Respekt entgegenzubringen. Aber gerade darin liegt die Chance zum größtmöglichen Erfolg, für jede einzelne Person, für unsere Betriebe und für die Gestaltung unseres Lebens. Ich bin überzeugt, dass gerade wir als Interessenvertreter die Aufgabe haben, unseren Hofnachfolgerinnen, den Hofnachfolgern, den Jungbäuerinnen und Jungbauern gut zuzuhören. Wir müssen sie begleiten, haben die Aufgabe, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und müssen ihnen aber den Spielraum für Entscheidungen geben, damit auch sie leistungsstark werden. Wir können unsere Jugend fordern, dürfen sie aber nicht überfordern. Kompliziert: Ja, aber lösbar! Wie immer hängt es am eigenen Willen, aber es muss getan werden.



Christoph Falzberger, 21, mit seinem Fitnessgerät: „Mich hält vor allem die Arbeit am Hof fit. Bei der Ernährung achte ich sehr auf regionale Produkte und greife oft auch zu Bio-Qualität.“

PRIVAT

KURZMITTEILUNGEN



EU: Positive Bemerkungen und Adaptierungen P. GRUBER

Unverständnis über Rückmeldung zum GAP-Strategieplan

Die EU-Kommission gab Antwort auf den Umsetzungsvorschlag Österreichs zur Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2023 im nationalen GAP-Strategieplan. In 251 Bemerkungen fordert sie, die Ausgestaltung einzelner Maßnahmen noch besser zu begründen sowie den Klima- und Umweltschutz noch stärker im GAP-Strategieplan zu berücksichtigen. Weiters sollen nationale Zielwerte verankert werden. Der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, Josef Moosbrugger, richtete daraufhin eindringliche Worte nach Brüssel – er hält den eingereichten Strategieplan für wirtschaftlich und ökologisch ausgewogen. Die ursprünglichen Pläne der EU und Österreichs seien unter völlig anderen Voraussetzungen geschaffen worden. Seither habe sich die Versorgungslage gänzlich verändert. Dies werde völlig negiert. „Noch mehr Leistungen ohne zusätzliche Abgeltung abzuverlangen, geht an den Möglichkeiten unserer Betriebe komplett vorbei. Die Antwort der EU-Kommission zum nationalen GAP-Strategieplan ist für uns daher völlig unverständlich.“ Weiters beinhaltet die Rückmeldung an Österreich auch viele positive Anmerkungen, wie beispielsweise die Berücksichtigung des Tierwohls zum umfangreichen Beteiligungsprozess und zur Stärkung der Versorgungssicherheit. „Insgesamt bestätigt das Brüsseler Rückmeldungspapier, dass wir mit unserem GAP-Strategieplan auf dem richtigen Weg sind. Wir nehmen die Anregungen der EU-Kommission ernst und werden im weiteren Genehmigungsprozess bestmöglich darauf eingehen“, stellt Bundesministerin Elisabeth Köstinger in ihrer Stellungnahme fest.

Eier: Legehennenhalter brauchen bessere Preise

Der Eierpreis ist nun um drei Cent gestiegen, nötig sind aber fünf Cent. Viele Legehennenbauern wollen gänzlich unabhängig vom Ausland werden.

Plus 52,1 Prozent bei Futter, plus 39 Prozent bei Energie, plus 22,2 Prozent bei Verpackungen. Und das seit Dezember 2021. Die Kapriolen am Weltmarkt sowie die steigenden Energiepreise machen den Legehennenhaltern Probleme. Zwar ist der Eierpreis nun erfreulicherweise um drei Cent gestiegen, nötig aber sind fünf Cent“, betont Vizepräsidentin Maria Pein. Mit Nachdruck fordert sie die Handelspartner und alle an der Wertschöpfungskette Beteiligten auf, den Bauern aufwandsgerechte Eierpreise zu zahlen.

Gemischte Gefühle

Die Frage lautet: Was ist nach Ostern? Die Legehennenhalter blicken mit gemischten Gefühlen der Zeit danach entgegen. Pein: „Aufgrund des massiven Kostendrucks könnten vermehrt Ställe leer bleiben. Die Versorgung könnte ungewiss werden, wenn die Legehennenhalter auf den Mehrkosten sitzen bleiben.“

Soja aus der Region

Mit großen Schritten gehen die heimischen Legehennenhalter der völligen Unabhängigkeit von Soja-Importen entgegen. Taktgeber dafür ist Obmann Bernhard Monschein. Weil Soja als Futter ausschließlich getoastet von Legehennen verdaut werden kann, hat er 2016 in eine entsprechende Aufbereitungsanlage investiert. Mittlerweile bezieht er von 100 Sojabohnen-Bauern



Nach Ostern kommt die Ungewissheit. Höhere Preise nötig DANNER

im Umkreis von 50 Kilometern rund 5.000 Tonnen Soja. Den zu Legehennen-Futter mit Sonnenstrom aufbereiteten Sojaschrot kaufen dann vorwiegend die lokalen Legehennenhalter auf.

Die vielen Vorteile: Soja kommt aus regionaler Kreislaufwirtschaft mit Fruchtfolge und wird als Futter mit Sonnenstrom vom Dach frisch aufbereitet, die Lieferung erfolgt verlässlich und ist importunabhängig. „Schon heuer können durch den ausgeweiteten Sojaanbau die österreichischen Legehennenhalter gänzlich mit heimischem, gentechnikfreiem Soja versorgt werden. Das ist lediglich etwas mehr als ein Fünftel der gesamten österreichweiten Sojaproduktion“, rechnet Monschein vor.

Schon bisher decken die steirischen Legehennenhalter ihren Sojaverbrauch etwa zu 40 Prozent aus regionalem Anbau, 60 Prozent kommen aus dem Donauraum.

Strom: Doppelnutzung

Eierproduzent Hans-Peter Schlegl hat seinen Betrieb in Haselsdorf Tobelbad bei Graz und auch er setzt auf Innovati-

on. Er will seine Hühnerweide einer Doppelnutzung zuführen. Auf bis zu zwei Hektar Wiese will er bis Ende 2023 Photovoltaik-Module errichten.

Diese sollen nicht nur Strom liefern, sondern den Hennen auch Schatten spenden. Schon jetzt erzeugt er mit einer 75

Quadratmeter großen Photovoltaik-Anlage am Dach zwei Drittel des Stroms, den er für Lüftung, Licht, Futterzubereitung, das Einfüttern, für die Eiersortieranlage sowie die Nudelproduktion benötigt. Mit den neuen Modulen wird er komplett autark und er kann auch noch über 600 Haushalte mit klimafreundlicher Energie beliefern.

Raus aus Fossilenergie

„Wir kehren auch der Fossilenergie den Rücken. Unsere Geflügelbetriebe setzen seit heuer nur mehr auf alternative Energieversorgungsanlagen wie Pellets- und Hackgutanlagen sowie Photovoltaikanlagen mit und ohne Stromspeicher“, unterstreicht Bernhard Monschein die Vorreiterrolle der Geflügelbranche.

Rosemarie Wilhelm

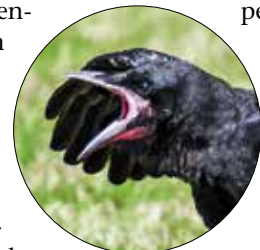
Krähenschäden: Bitte dringend Fotos schicken!

Beweise zur Verlängerung der letalen Vergrämung

Es presst! Damit die Kammer einen konkreten Vorstoß zur Verlängerung der bald auslaufenden Krähenverordnung machen kann, sind Schadensmeldungen erforderlich.

Die Kammer er sucht, Fotos von beispielsweise beschädigten Siloballen, von Fraßschäden auf Ackerflächen, Gemüsegeldern, in Obstgärten oder von verletzten sowie verendeten Tieren zu übermitteln. Gleichzei-

tig sollten auch Bilder von den erfolgten Abwehrmaßnahmen wie Vogelscheuchen, Klappern oder Abdeckungen mitgeschickt werden. Bitte auch das Schadensausmaß auf dem einfachen Meldeblatt (stmk.lko.at/downloads) angeben.



Info: Bitte Bilder und Meldeblatt an Bernadette Pfeifer, bernadette.pfeifer@lk-stmk.at, 0316/8050-1269 schicken oder in der Bezirkskammer abgeben.

Steirische Rinderbauern gehen gemeinsame Wege

Die drei großen Rinderorganisationen rücken zusammen und werden Synergien für Rinderbauern noch besser nutzen

Die Erzeugergemeinschaft steirisches Rind, der Landeskontrollverband Steiermark und die Rinderzucht Steiermark gehen künftig gemeinsame Wege. Damit tragen sie der laufenden Strukturentwicklung Rechnung und stärken so die steirische Rinderwirtschaft.

Grünes Licht

Die Eigentümerversammlungen haben bereits grünes Licht gegeben, die entsprechenden Grundsatbschlüsse für den Zusammenschluss sind gefasst. Durch das Zusammengehen dieser drei bisher getrennt geführten Rinderorganisationen werden Synergien besser genutzt und Dienstleistungen für die Rinderbauern optimiert. Damit ist die Basis für ein zukunftsorientiertes bäuerliches Rinderunternehmen gelegt, das unter künftigen Bedingungen die erforderliche fachliche und wirtschaftliche Kraft im nationalen und internationalen Wettbewerb hat.

Der Bau wird noch heuer umgesetzt. Was sagen die Obmänner der drei Rinderorganisationen zur gemeinsamen Neuausrichtung?

Das sagen die Obmänner

Matthias Bischof, Obmann der Rinderzucht Steiermark, betont: „Zentrale Vermarktung, Qualitätsprogramme und Quali-

titätssicherung – das sind die zukünftigen tragenden Säulen des Kompetenzzentrums Rind. Entscheidend ist auch, dass unser neues gemeinsames Unternehmen in bäuerlicher Hand ist – eine starke steirische Antwort auf die drängenden Fragen der Zukunft.“

Rinderzucht-Obmann Franz Beck unterstreicht: „Wir Rinderbauern haben schon in der Vergangenheit gezeigt, dass wir Probleme und Herausforderungen selbst lösen können. Genau das wollen wir auch jetzt und in Zukunft schaffen.“ Und weiter:

„Als Vertreter der steirischen Rinderbauern sehen wir, dass Problemfelder wie Klima- und Umweltschutz, Tierhaltung und Tierwohl oder Ernährungssicherheit nur gemeinsam bearbeitet, weiterentwickelt und gelöst werden können. Wir reden nicht nur, sondern

wir handeln und machen durch unser Zusammenrücken den ersten Schritt. Ich bitte alle Bäuerinnen und Bauern, diesen Weg zu unterstützen.“

Andreas Täubl, Obmann der Landeskontrollverbandes, hebt hervor: „Die fortschreitende Technisierung und Digitalisierung sowie die steigenden Produktionskosten fordern von den Betrieben und den Organisationen zukunftsweisende Entscheidungen. Der Strukturwandel macht es notwendig, alle Kräfte zu bündeln und schafft die Möglichkeit, Zuchtbetriebe, Produktionsbetriebe und Leistungskontrolle zu vernetzen, um vorhandene Ressourcen bestmöglich für unsere Bauern nutzen zu können.“



Andreas Täubl: Zukunftsweisende Entscheidung. EBNER

Erster Schritt

Erster großer Schritt des neuen Unternehmens ist der Bau eines modernen Handelsstalles für die Vermarktung durch die Erzeugergemeinschaft am Standort Traboch.



Matthias Bischof: Alles bleibt in bäuerlicher Hand. FISCHER



Franz Beck: Wir handeln indem wir zusammenrücken. EZG



Die Fastenzeit geht ins Finale, der Gusto auf eine gute steirische Osterjause steigt! Und da darf man sich doppelt freuen: Fleisch, Ei und Co. schmecken nämlich nicht nur hervorragend, sie fördern auch unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. MUSCH

Fleisch, Kren, Ei und Co: So gesund ist unsere steirische Osterjause

Fastenzeit geht ins Finale. Wir dürfen uns auf köstliche und gesunde Osterspezialitäten freuen.

Die Osterjause ist eine ursteirische Tradition – darin steckt aber nicht nur viel Brauchtum, die regionalen Köstlichkeiten tun auch Körper und Seele gut!

1 Fleisch hat Nährwert.

Schweinefleisch ist eine hochwertige Eiweißquelle, reich an Eisen, Zink, Selen und Kalium. Auch Vitamine der B-Gruppe machen Schweinefleisch zu einem hochwertigen Lebensmittel. Um in den Genuss all dieser Vorzüge zu kommen, spielt die Qualität eine wichtige Rolle. Und da geht man mit Osterfleisch von steirischen Bauern und Fleischern natürlich auf Nummer sicher. Dieser vertrau-

ensvolle Genuss trägt wesentlich zu Gesundheit und Wohlbefinden bei.

2 Eier sind gesund.

Eier gehören zu den hochwertigsten Lebensmitteln überhaupt. Sie sind wertvolle Energielieferanten, die den Körper optimal versorgen. Eier stecken voller Vitamine und Mineralstoffe; allen voran Eisen und Selen. Sie stärken die Leber und Muskeln und generell die Abwehrkräfte. Sie sind gut für die Augen, fördern die Gehirnleistung oder beugen der Blutarmut vor. Und was das Cholesterin angeht: Auch hier hat sich das Ei als weniger ungünstig erwie-

sen, als lange angenommen. Wie immer macht auch bei Eiern die Menge das Gift – zu Ostern sollte das allerdings kein Thema sein!

3 Kren ist Medizin.

Steirischer Kren ist nicht nur das geschmackliche Tüpfchen am „i“ bei jeder Osterjause, er ist Medizin. Seine umfassenden gesundheitlichen Vorteile – er wirkt antibakteriell und hilft bei Infektionen – haben ihm den Beinamen „Penicillin des Gartens“ eingebracht. Kren stärkt die Abwehrkräfte, liefert mehr Vitamin C als Zitronen und ist reich an B-Vitaminen und Mineralstoffen.

4 Brot macht satt.

Brot ist reich an Kohlenhydraten sowie Ballaststoffen und ist ein guter Sattmacher. Im Alltag ist zwar die Vollkornvariante dem Weißbrot vorzuziehen, weil es noch reicher an Vitaminen und Mineralstoffen ist. Weißbrot gilt dafür als leicht verdaulich – und ist zu Ostern eine variantenreiche Spezialität, die für höchsten Genuss sorgt und daher unverzichtbar ist.

Also: Die Osterjause mit allen Sinnen genießen!

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Genussmenschen leben gesünder



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Nachrichten, die gerade jetzt vor den Osterfeiertagen wie Balsam in den Ohren klingen: Wer Essen genießt, ist optimistischer, glücklicher, ausgeglichener, entspannter und generell gesünder! Was will man mehr? Dennoch sind die Steirerinnen und Steirer laut österreichischem Gesundheitsbarometer alles andere als Genussmenschen. Die Mehrheit sind so genannte Genusszweifler. Das heißt etwa im Fall der Osterjause: Es steht für sie zwar außer Zweifel, dass Fleisch, Eier, Brot und Co. einzigartige traditionelle Köstlichkeiten darstellen, im Hinterkopf plagen jedoch gleichzeitig Gedanken wie ungesund, zu viel Fett, zu viele Kalorien. So mancher Genusszweifler greift dann aus schlechtem Gewissen statt zu Geselchtem und Würstel zu Käse und Salat, ersetzt das weiße Osterbrot durch eine Vollkornschnitte. Durchaus gesund, aber es bremst das Genussempfinden und die mit dem Genuss verbundenen gesunden Reaktionen von Körper und Psyche! Wer jetzt jedoch glaubt, von der Wissenschaft einen Freibrief für hemmungslosen Genuss von Schnitzel, Schweinsbraten, und Co. serviert bekommen zu haben, irrt. Denn: Genießer essen zwar worauf sie Lust haben, greifen damit aber auch nur gelegentlich zu gewissen Speisen. Sie achten auf hohe Qualität und nehmen sich viel Zeit für das Essen. Sie genießen! Nur das sorgt für Wohlgefühl, stärkt das Immunsystem und schafft gute Laune! Wer ununterbrochen schlemmt, ist kein Genießer und zieht auch keine gesundheitlichen Vorteile daraus. Im Gegenteil! Die gute Nachricht der Resilienztrainerin: Genießen lässt sich lernen! Tipp: An den letzten Fastentagen auf die Essbremse steigen, dafür aber bereits Vorfreude auf die Osterjause entwickeln. Das setzt im Gehirn den Botenstoff Dopamin frei – der sorgt für Wohlbefinden und stärkt die Abwehr. Und dann: ohne schlechtes Gewissen und mit viel Genuss ran an die Osterjause!

Größter Landjugend-Chor für kranke Kinder

Hundert Landjugendliche singen Benefizkonzerte für „Steirer mit Herz“. Melde auch du dich an!

Die Landjugend Steiermark bildet den größten Chor, den es je gab. Mit 100 Sängerinnen und Sängern werden Lieder wie „This is me“, „Freundschaft“ und vieles mehr bei zwei Konzerten in atemberaubenden Locations am 23. und 24. September präsentiert. Es geht um nichts weniger, als Kindern mit Krankheiten oder körperlichen und psychischen Einschränkungen zu helfen. Die ehrenamtliche Organisation „Steirer mit Herz“ unterstützt diese Kinder und deren Familien und ist auf Spenden angewiesen. An sie geht der Reinerlös der Benefizkonzerte.

Zehn Proben

Insgesamt werden zehn Proben für das Konzert durchge-

führt. Der Ort der Proben ist noch nicht fixiert, er soll aber zentral für alle in Bruck an der Mur sein. An sieben von zehn Proben muss fix teilgenommen werden (*rechts*). Für alle Teilnehmer gibt es für das Engagement und den Einsatz ein

kleines Zuckerl von insgesamt 20 Punkten für die Erlangung der Leistungsabzeichen (LAZ). Wer dabei sein möchte, findet das Anmeldeformular auf stmk.landjugend.at, das bis 15. Mai eingewendet werden muss. Ein Instrument zu beherrschen, ist

nicht notwendig, aber gerne gesehen. Die Anmeldung für den Landjugendchor ist verbindlich, bedeutet aber nicht, dass man automatisch dabei ist. Die Chorleiterin entscheidet, welche Stimmen beim Singen benötigt werden.



Werdet Teil von etwas Großem und singt für einen guten Zweck!

Probentermine

22. Juni, 18.30 bis 21.30 Uhr
29. Juni, 18.30 bis 21.30 Uhr
9. Juli, 9 bis 17 Uhr
18. Juli, 18.30 bis 21.30 Uhr
2. August, 18.30 bis 21.30 Uhr
16. August, 18.30 bis 21.30 Uhr
30. August, 18.30 bis 21.30 Uhr
10. September, 9 bis 17 Uhr
15. September, 18.30 bis 21.30 Uhr
21. September (Generalprobe), 18.30 bis 21.30 Uhr

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER
HOLZINDUSTRIE-
VOM SÄGEWERK
ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die
Unternehmen in Ihrer Region

www.dieindustrie-holz.at



BAUERNPORTRÄT

Handymast auf meinem Boden



Astrid und Werner Kirchsteiger mit Sohn David.

Leidenschaftliche Bäuerin und Ausbildungs-Junkie

Wenn man sich mit Astrid Kirchsteiger über ihre Arbeit am Hof und ihre vielen Aktivitäten und Interessen unterhält, sprüht das nur so von Energie. Die Landwirtin aus Vorau bezeichnet sich selbst als leidenschaftliche Bäuerin und Ausbildungs-Junkie. Aber der Reihe nach: Der Erbhof, auf den sie zugeheiratet hat, wird bereits seit 1463 unter dem Namen Kirchsteiger geführt und gilt als einer der ältesten Höfe in Vorau. Seit mehr als 60 Jahren bieten die Kirchsteigers Lohndrusch an. Ein weiteres Standbein ist die Ferkelzucht. „Wir haben dafür im Jahr 2013 einen Tierwohlstall gebaut. In der Gruppenhaltung haben unsere 38 Muttersauen und unsere Ferkel viel Platz und Stroh“, betont Astrid Kirchsteiger. Kurz vor der Pandemie ist die innovative Familie auch in die Pilzzucht eingestiegen und seit 2021 widmet sich der jüngste Sohn dem Knoblauchanbau. „Die erste Ernte war im Nu verkauft, daher wurde heuer die dreifache Menge angebaut“, zeigt sich Astrid Kirchsteiger stolz auf den engagierten Nachwuchs, der auch einmal den Hof übernehmen wird. Zudem ist die ausgebildete sozialpädagogische Hilfskraft auch in der Sozialarbeit tätig: „Ich besuche Familien mit Kindern und unterstütze sie dabei, das Leben wieder gut in den Griff zu bekommen.“ Ausbildungen sind überhaupt ihr großes Steckenpferd: „Nach der Matura habe ich Konditorin gelernt, ich habe auch die Landwirtschaftliche Facharbeiter-Ausbildung gemacht, 2010 folgte eine Legasthenie- und Dyskalkulie-Ausbildung.“ Damit nicht genug. Kirchsteiger ist auch ausgebildete Freizeitpädagogin, Erzieherin für Lernhilfe, sie hat die Schule am Bauernhof-Ausbildung und macht momentan gerade die Ausbildung zur Seniorenbetreuung. Ziel: „Den sozialen Arbeitsbereich nach Hause holen und am Hof ältere und jüngere Generationen auf einem intergenerativem Bauernhof zusammenbringen. Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam am Hof“ läuft bereits der Praxistest; zwei Kinder und eine Seniorin ergänzen sich einander bei mir am Hof bestens – beim Lernen, Backen, Ostereier färben.“ Kraft für all das gibt ihr allen voran ihre Familie: Ehemann Werner sowie die Kinder Bernadette, 29, Lukas, 27, Oliver, 21 und David 19.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Astrid und Werner Kirchsteiger, vulgo Kirchsteiger, Schachen 81, 8250 Vorau
- Lohn-Unternehmen mit zwei Mähdeschern
- Ferkelaufzucht im Tierwohlstall – mit rund 38 Muttersauen und 680 bis 750 Ferkel pro Jahr
- Pilzzucht und Knoblauchanbau
- Alle Produkte werden unter der Marke „Klein und Fein“ vermarktet
- Intergenerativer Bauernhof

Die Zeit, um vorgelegte Verträge zu prüfen, muss man sich nehmen. Das gilt auch für Verlängerungen. Die Kammer hilft dabei.

Der Ausbau des 5G-Mobilfunks benötigt immer mehr Standorte zur Errichtung der Masten. Auch bei Landwirt H. hat jemand im Auftrag eines Mobilfunkbetreibers angeläutet und ihm einen Vertrag über die Grundinanspruchnahme für einen neuen Mobilfunkmasten vorgelegt. Herr H. wusste von einem Bekannten, Herrn B., dass er den Vertrag zur Begutachtung an die Experten der Landwirtschaftskammer schicken kann.

Herr B. hat bereits einen Sendemast am Grundstück stehen und bekam unlängst einen Anruf einer ausländischen Agentur, die im vermeintlichen Auftrag eines Mobilfunkunternehmens eine Vertragskorrektur zu schlechteren Bedingungen unterbreitete. Und würde er dem nicht zustimmen, würde der Vertrag gekündigt und der Standort aufgelassen, so der Anrufer. Um herauszufinden, ob das rechtens sein kann, wandte er sich an die Landwirtschaftskammer.

Worauf ist zu achten

Neben den gängigen Vertragsbestimmungen, stellen sich in der Praxis immer wieder Fragen zu folgenden Punkten der Vertragsgestaltung:

1 Was wird geregelt?

Geht es im Vertrag nur um die vom Handymast benötigte Fläche oder werden zusätzliche Dinge mitgeregelt? Grundsätzlich sollten etwa für Zufahrt oder Verlegung eines Glasfaserkabels eigene Vereinbarungen getroffen werden.

Wird alles in einem Vertrag geregelt, muss sich das auch in der Abgeltung widerspiegeln. In der Regel wird ein monatliches oder jährliches Entgelt vereinbart, welches mit dem Verbraucherpreisindex wertgesichert ist.

2 Lageplan.

Konkrete Darstellung der benötigten Grundfläche oder des Projekts auf einem angehängten Lageplan. Dazu wird der betroffene Liegenschaftsteil und der darauf zu errichtende Handymast, etwaige zusätzliche Bauten oder Zufahrten konkret dargestellt. Wichtig ist dies, um die Ausmaße der Inanspruchnahme zu kennen und späteren Unstimmigkeiten vorzubeugen.

3 Rechte und Pflichten.

Es sollte konkret und klar angeführt werden, welche Rechte der Mobilfunkbe-

treiber erhält und welche Verpflichtungen damit verbunden sind. Eine eigenständige Übertragung der Rechte aus dem Vertrag auf Dritte sollte tunlichst vermieden werden. Wenn zukünftig ein weiterer Betreiber den Standort ebenfalls nutzen möchte, sollte der Vertrag die neuerliche Zustimmung des Grundeigentümers vorsehen.

4 Schad- und Klagloserklärung.

Der Mobilfunkbetreiber sollte kurz gesagt für alle Schäden haften, die durch die von ihm errichteten Anlagen ausgehen. Dies gilt auch, wenn Schäden durch von ihm beauftragte Unternehmen verursacht werden.

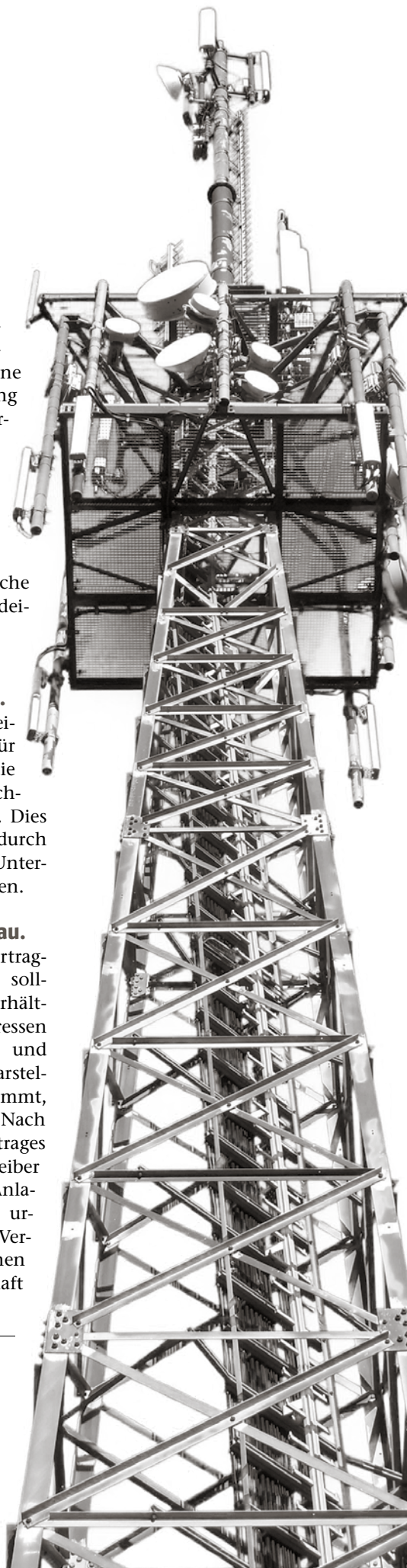
5 Dauer und Rückbau.

Die Dauer der vertraglichen Bindung sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Interessen des Mobilfunkbetreibers und der Grundeigentümer darstellen. Auch was danach kommt, muss geregelt werden: Nach Beendigung des Vertrages muss der Mobilfunkbetreiber sämtliche errichteten Anlagen entfernen und den ursprünglichen, wie bei Vertragsabschluss vorhandenen Zustand der Liegenschaft wieder herstellen.

Harald Posch

Die neueste 5G-Mobilfunktechnologie wird nicht nur auf bestehenden Anlagen ausgebaut, es werden auch neue Standorte für Handymasten benötigt.

PIXABAY



Vertrags-Check

■ **Einem Vertrag** über die Grundinanspruchnahme sollte nur nach guter Überlegung zugestimmt werden. Nicht unter Druck setzen lassen. Wer auf Nummer sicher gehen will, lässt sich von Experten der Landwirtschaftskammer beraten.

■ **Verlängerungen** eines bestehenden Standortes sollten ebenso eingehend geprüft werden.

■ **Telefonische** Angebote über Vertragsänderungen zum Schlechteren sind stets zu hinterfragen und im Einzelfall genauer zu prüfen.

Kontakt: 0316/8050-1296 oder -1247, recht@lk-stmk.at

Attraktive Pacht

Wir bieten Ihnen ein lukratives, wertgesichertes Pachtkonzept für verschattungsfreie Freiflächen ab zirka 2 Hektar für

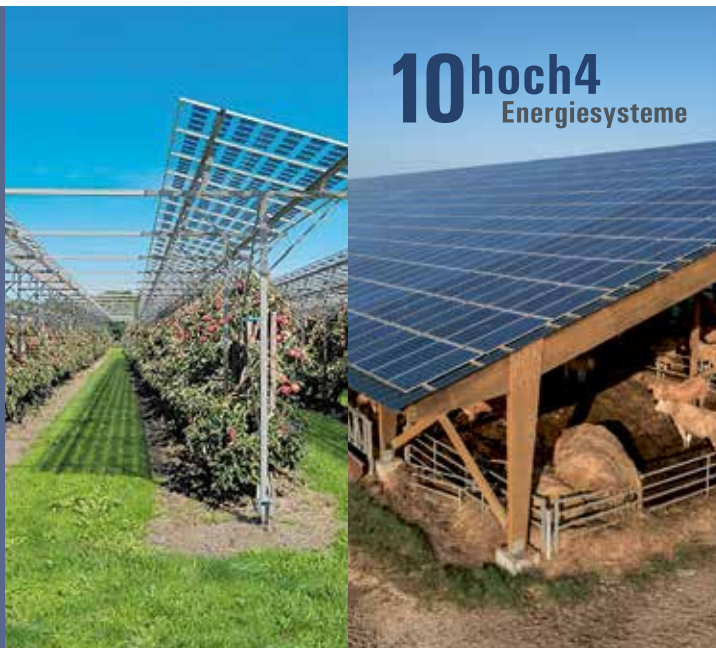
- Deponien,
- geringwertige, ungenützte Agrarflächen,
- Obstgärten.

Stabile Erträge

Als einer der führenden Projektentwickler und Errichter von Photovoltaikanlagen verwirklichen wir Ihre Großprojekte als Aufdach- oder Freiflächenanlage.

Wir beraten Sie gerne unter

+43 (676) 48 222 88



10hoch4
Energiesysteme

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Ein Chef im

Präsidium, Betriebsrat und

Seit gut 13 Jahren dirigiert er als Chef der Landwirtschaftskammer ein großes Räderwerk, in dem jeder der 467 Mitarbeiter, wie er stets hervorhebt, eine gleich wichtige Funktion hat. Ohne das Wirken und Schaffen von Kammerdirektor Werner Brugner würde das Gesamtwerk niemals so reibungslos funktionieren. Seine besondere Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern verdeutlichte er einmal mehr, als ihn anlässlich seines 60. Geburtstages mit großer Herzlichkeit Mitarbeiter, Betriebsrat und Präsidium mit einer Feier überraschten.

Präsident Franz Titschenbacher würdigte Werner Brugner als umsichtige Führungskraft,



Mit der Verordnung zu Investitionszuschüssen beginnt die praktische Umsetzung erneuerbarer Stromprojekte.
ADOBE STOCK



Startschuss für den Ausbau von erneuerbarem Strom

240 Millionen stehen für Investitionen in Photovoltaik und Stromspeicher zur Verfügung.

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurden im vergangenen Sommer die Förderungen für Strom aus Wind, Wasser, Photovoltaik und Biomasse gesetzlich neu geregelt. Was bisher zur Umsetzung fehlte, waren die dafür notwendigen Verordnungen. Mit Erlass der Investitionszuschuss-Verordnung startet nun der Ausbau in die praktische Umsetzung. Photovoltaik und Speicher eröffnen die erste von vier Förderrunden am 21. April 2022. Es stehen 240 Millionen an Investitionsförderungen zur Verfügung. Die Größe der Photovoltaik-Anlage bestimmt

das Vergabeverfahren sowie die maximale Förderhöhe. Photovoltaik-Anlagen größer als 10 kWp (Kategorien B bis D) müssen sich dem Wettbewerb um den niedrigsten Förderbedarf stellen. Neu ist ebenfalls die Förderung von Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen. Die Verordnung sieht drei Varianten vor: Photovoltaik-Freifläche, Agri-Photovoltaik und innovative Photovoltaik. Je nach Variante sind Zu- und Abschläge zu den Höchstförderansätzen vorgesehen.

Die Antragstellung ist nur zu den vier terminlich fixierten Fördercalls möglich und erfolgt vorübergehend online bei der OeMAG (künftig EAG-Abwicklungsstelle).

Thomas Loibnegger

Was brauche ich für die Einreichung?

- 1 Zählpunktnummer.** Die Anschlussmöglichkeit an das öffentliche Stromnetz ist durch eine Bestätigung des Netzbetreibers nachzuweisen. Eine technische Projektbeschreibung ist erforderlich.
- 2 Genehmigungen.** Alle Anzeigen und Genehmigungen müssen bei Antragstellung vorliegen (Baugenehmigung über 400 Quadratmeter Modulfläche oder Freiflächen-Anlagen).
- 3 Projektstart.** Die Antragstellung muss vor Baubeginn oder erster rechtsverbindlicher Bestellung erfolgen. Bei Nichterhalt der Förderung ist eine erneute Projekteinreichung im nächsten Fördercall dennoch möglich.
- 4 Stromspeicher.** Sie sind nur gemeinsam mit der Neuerrichtung oder Erweiterung einer bestehenden Photovoltaik-Anlage mit 200 Euro pro kWh förderbar (maximal 50 kWh, A bis D).
- 5 Mehrfachförderung.** Für Photovoltaik der Kategorie A, B und C ist eine Kombination mit Bundes-, Landes- und Gemeindeförderungen möglich. Maximal jedoch 65 Prozent der Nettokosten.

■ **Infos und Einreichstelle:** www.oem-ag.at/foerderung

Kategorie A

- **0 bis 10 kWp**
- **Fördersatz** 285 Euro pro kWp
- **Die Vergabe** der Fördermittel in der Kategorie A erfolgt wie bisher nach dem Zeitstempel der Antragstellung (Windhund-Prinzip).

■ **Einreichstart** ist am 21. April, 17 Uhr. Prinzipiell läuft die Frist bis 19. Mai, es ist aber zu erwarten, dass die bugetierten 40 Millionen Euro in den ersten Tagen ausgeschöpft sein werden.

Kategorie B

- **10 bis 20 kWp**
- **Fördersatz** bis maximal 250 Euro pro kWp
- **Vergabe:** Auktion (unten)
- **Frist:** 21. April bis 2. Juni

Auktion: Niedrigster Förderbedarf pro Kilowatt peak bekommt Zuschlag. Für die Vergabe der Förderanträge in den Kategorien B bis D kommt erstmals eine „verkehrte Auktion“ zur Anwendung. Der Förderwerber hat die Möglichkeit, eine geringere Förderhöhe als den maximalen Förderhöchstsatz zu beantragen. Förderanträge mit dem geringsten Förderbedarf in Euro/kWp werden zuerst gereiht. Erst bei gleichem Förderbedarf wird nach dem Zeitstempel gereiht. Budgetiert sind jeweils 20 Millionen Euro. Heuer gibt es vier Förderrunden (Fördercalls).

Kategorie C

- **20 bis 100 kWp**
- **Fördersatz** bis maximal 180 Euro pro kWp
- **Vergabe:** Auktion (unten)
- **Frist:** 21. April bis 2. Juni

Kategorie D

- **100 bis 1.000 kWp**
- **Fördersatz** bis maximal 170 Euro pro kWp
- **Vergabe:** Auktion (unten)
- **Frist:** 21. April bis 2. Juni

Genuss für die Leser der Kleinen Zeitung

Ostern kann kommen! Damit lud die Landwirtschaftskammer die mehr als 600.000 Leser der Kleinen Zeitung zu einer österlichen Genuss tour ein. Die am 2. April in der größten steirischen Tageszeitung erschienene Spezialbeilage „Genuss auf steirisch“ verführte die Kleine-Leser in den Garten Eden der regionalen Spezialitäten. Einen besonderen Platz nahm dabei natürlich das Osterfleisch ein: dass gekonntes Handwerk den Geschmack verfeinert, welche Teilstücke die Osterjause perfekt machen und wo Osterfleisch zu haben ist, ließ den Lesern schon beim Durchblättern das Wasser im Mund zusammenlaufen. Und es gab jede Menge Anregungen für kulinarische Ostergeschenke, vom Kürbiskernöl bis zu den steirischen Weltklasse-Bränden. Ein Spezialkapitel war jeweils der steirischen Käferbohne g.U. sowie den Steirerkraft-Kürbiskernen gewidmet, die sich als Jungbrunnen hervortun.

Gartenwissen kompakt

Die steirischen Gärtner und Baumschulen laden am 22. April, 10 Uhr, zum Auftakt „Gartenwissen kompakt“ in den Landhaushof Graz ein. Dabei vermitteln Fachleute wertvolles Wissen. So stehen Experten der Fachbereiche Baumschule, Innenraumbegrünung, Beet- und Balkonsortimente, Schnittblumen, Gemüsebau sowie Vertreter der Gartenbaufachschule Großwilfersdorf Rede und Antwort. Weiters wird das Projekt „Gartenwissen kompakt“ detailliert vorgestellt und um 14 Uhr finden Ehrungen statt. Um 15 Uhr rundet beim Schaukochen Haubenkoch Christof Widakovich das Programm mit Köstlichkeiten aus dem Garten kulinarisch ab.

immer voller Tatendrang und Schaffenskraft

Mitarbeiter überraschten Kammerdirektor Werner Brugner zu seinem sechzigsten Geburtstag

die „nicht zuletzt aufgrund der großen Herausforderungen immer voller Tatendrang und Kraft zielstrebig im Dienste der steirischen Land- und Forstwirtschaft stehe“.

„Die Landwirtschaftskammer ist wichtiger Teil der Lebensheimat von Werner Brugner“, so der Präsident. Dienen und leisten für die 36.000 bäuerlichen Familien in ihrer großen Vielfalt sowie für die Grundbesitzer und 125.000 Wahlberechtigten haben für ihn oberste Priorität. Und als solches – als Dienstleistungsunternehmen für Bauernfamilien und Grundbesitzer – entwickelt Kammerdirektor Werner Brugner mit großem Einsatz und hoher Loyalität die Landwirtschaftskammer ständig weiter, damit diese mit den sich ständig wan-

delnden Herausforderungen Schritt halten kann.

Tugenden wie Tradition, Innovation und Fortschritt sind wesentliche Eckpfeiler seiner Wertewelt, die er im Sinne von Erzherzog Johann, dem Gründer der Landwirtschafts-

gesellschaft als Vorläuferorganisation der Kammer sowie seiner Vorbilder Heiner Herzog, Heinz Kopetz, Toni Pickl oder Gerhard Wlodkowski verkörpert.

Demgemäß agiert und steuert Werner Brugner souverän, sicher

und mit hoher Lösungskompetenz die steirische Landwirtschaftskammer. Dazu ist ihm sicher auch sein „Geerdet-Sein“ als Bauer dienlich und hilfreich. „Als Spargelbauer ist er eng mit der Natur verbunden und in den Jahreskreislauf von Aussaat, Pflege und Ernte mit all seinen Herausforderungen eingebettet. Nur zu gut weiß der leidenschaftliche Musiker durch seine Verbundenheit mit der Natur, dass damit nicht immer nur Ernte verbunden ist“, bringt Titschenbacher Brugners vielfältige Erfahrungen zum Ausdruck. Basis und Fundament für das erfolgreiche Schaffen und Wirken von Werner Brugner ist auch seine Familie, die ihm viel Halt und viel Zuversicht gibt. Spricht er von seiner Frau Margret oder seinen

Söhnen Sebastian, Clemens und Simon spürt man seine Freude über sein ausgeglichenes Familienleben und erkennt ein Glänzen in seinen Augen.

Doch zurück zum Chef Werner Brugner. Mit der Überraschung zum Sechziger erhielt er auch von seinen Mitarbeitern höchste Wertschätzung. Betriebsratsvorsitzender Jürgen Holzer sagte es stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen der Kammer: „Werner Brugner steht hinter seinen Mitarbeitern. Er ist ein sehr guter Chef.“

Wir gratulieren auf das Allerherzlichste und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft und vor allem auch viel Gesundheit!

Rosemarie Wilhelm



Präsident Titschenbacher (r.) und Vizepräsident Pein (l.) stießen mit dem Jubilar Werner Brugner auf den Sechziger an
DANNER



Schlachtenhänger minimieren Stress für Tiere KIEGERL



Bioschweine: Nachfrage steigt, Märkte sind stabil

So geht teilmobile Hofschlachtung

Bei der teilmobilen Schlachtung wird das Tier im gewohnten Umfeld in einer Fixiervorrichtung betäubt und anschließend entblutet. Diese Fixierung kann beispielsweise ein Fressgitter oder Fangstand sein. Die Tiere sollen daran gewöhnt werden. Es ist möglich, dass sich mehrere Betriebe zusammenschließen und gemeinsam einen dafür zugelassenen Anhänger oder Schlachträume nutzen. Es muss eine Vereinbarung zwischen Tierhalter und Schlachthof getroffen und die Behörde schriftlich darüber informiert werden. Bis zu drei Rinder, drei als Haustiere gehaltene Einhufer und sechs Hausschweine können im Zuge eines Schlachtvorganges teilmobil geschlachtet werden. Die Schlachtung darf nur von Personen mit Sachkundenachweis durchgeführt werden, wobei jeder Tierhalter mit dem Zeugnis einer landwirtschaftlichen Ausbildung diese Sachkunde nachweist. Personen ohne landwirtschaftliche Ausbildung müssen ein Seminar absolvieren. Der amtliche Tierarzt muss mindestens drei Tage vor der Schlachtung informiert werden und bei dieser dabei sein (Lebend- und Totbeschau). Zwischen der Schlachtung des ersten Tieres und der Ankunft im Schlachthof dürfen ohne Kühlung oder kalter Witterung nicht mehr als zwei Stunden vergehen. Die üblichen Begleitdokumente plus eine amtliche Bescheinigung über die Schlachtung am Herkunftsbetrieb müssen das Schlachttier begleiten.

Webinar

■ 19. April, 13 Uhr, mit Praxisbericht sowie Anforderungen an Hygiene, Sachkundigkeit und Rechtliches.

Anmeldung:

stmk.lfi.at;
Tel. 0316/8050-1305

Rudolf Grabner

Lebensmittelhandel, Fleischereien und Gastronomie fragen verstärkt nach Bio-Schweinefleisch.

Das Besondere an der Bio-Schweineproduktion sind die sehr stabilen Vermarktungsbeziehungen und Preisstrukturen. Johann Ollmann, Geschäftsführer der EZG Bioschwein Austria: „Wir bedienen ausschließlich den Inlandsmarkt, was eindeutig Stabilität bringt.“ Die fixe Bindung des Ferkelpreises an den Mastschweinepreis ist ein weiterer Erfolgsfaktor. Damit ist auch in Zeiten von kurzfristigen Verwerfungen beim Futter-

zukauf die Stabilität des gesamten Systems nicht in Gefahr, weil sich die Wirtschaftlichkeit auf alle Beteiligten verteilt. Johannes Weber, Geschäftsführer von Pannonia Bios, kooperiert in der Aufbringung der Bio-Schweine eng mit der Styriabrid: „Das Besondere ist die fixe Lieferbeziehung von Produzent, Aufbringer und Abnehmer.“ Diese enge Kopplung bedeutet etwa, dass der Vermarkter beim Einstellen der Ferkel schon planen kann, wann und wo diese am Markt auftauchen werden. Die Preise werden mit den Abnehmern nicht wöchentlich, sondern in Zeiträumen von bis zu einem

Jahr verhandelt. In der aktuellen Situation wird die Preisdifferenz zu konventionellem Schweinefleisch geringer, was die Nachfrage im Handel zusätzlich anregen dürfte. Gemeinsame Aussage der Ver-

markter ist, dass die Produktion weiterwachsen soll und wird. Wer Interesse an Bioschweinehaltung hat, ist herzlich willkommen.

Heinz Köstenbauer

Voraussetzungen für Bio-Schweinehaltung

Gesamter Betrieb wird biologisch bewirtschaftet
Befestigte Ausläufe bei allen genutzten Abteilen
Spalten möglichst vermeiden, maximal 50 Prozent
Eingestreute Liegefläche, smarte Baulösungen sparen Arbeitszeit

Versorgung mit Bio-Futtermitteln in Österreich sehr gut gegeben

Ackerfläche als Futtergrundlage von Vorteil

Pannonia Bios: 0664/2430400, weber@pannonia.bio
EZG Bioschwein: 0664/4444301, ollmann@bioschwein.at



Fördermöglichkeiten:
QR-Code scannen

Mit Bio-Schweinen glücklich sein

Jakob Kickmayer führt den Familienbetrieb mit 45 Zuchtsauen und angeschlossener Mast

Warum halten Sie Bio-Schweine?

Tiere artgerecht zu halten, ihnen zuzuschauen, wenn sie im Stroh wühlen und spielen, macht einfach Spaß. Dass sich das Qualitätsprodukt ausgezeichnet vermarkten lässt, darf natürlich auch eine Rolle spielen. Und schlussendlich geht es ja um Kreislaufwirtschaft, Fruchtfolge und einen lebendigen Boden, den wir seit über 30 Jahren biologisch bewirtschaften. Derzeit 50 Hektar Acker.

Ihr Stall ist kein Um-, sondern ein Neubau. Warum?

Die Haltung auf Stroh verursacht schon mehr Handarbeit.

Umbaulösungen stellen dabei einen Kompromiss dar, der sich oft in Arbeitsstunden niederschlägt. Schweine sind bekanntlich reinliche Tiere und trennen, so sie Platz haben, den Kot- und den Liegebereich ganz klar. Die Baulösungen am Betrieb nutzen das und der Kot fällt überwiegend im Auslauf an. Auch das freie Abferkeln funktioniert sehr gut. Wenn die Ferkel sich rasch an das beheizte und beleuchtete Ferkelsteh gewöhnen, sind die Verluste geringer.

Wie geht es Ihnen mit den hohen Futtermittelpreisen?

Die Futtermittel stammen zumindest zu 80 Prozent von den eigenen Flächen – auch Soja. Mit den im Sommer eingelagerten Komponenten werden alle Rationen vom Ferkel bis zur Zuchtsau selbst gemischt.

Wie sind Sie mit der Vermarktung zufrieden?

Insgesamt bin ich mit der Abnahme durch die Bioschwein-Austria sehr zufrieden. Die erhöhte Schlachtgewichtsobergrenze für

Mastschweine von 120 Kilo trägt zu einer verbesserten Wertschöpfung je Ferkel bei. Auch der deutlich erhöhte Aufwand durch die Kastration unter Narkose durch einen Tierarzt wird seit der verpflichtenden Einführung von den Abnehmern abgegolten.

Wo sehen Sie für Ihren Betrieb noch Raum für Verbesserungen?

Bei den Abferkelbuchten gibt es noch Optimierungspotenzial. Damit kann Zeit gespart und die Leistung der Sauen gesteigert werden.

Interview: Heinz Köstenbauer



Jakob Kickmayer ist mit der Vermarktung sehr zufrieden.
BIO ERNTE STMK

Heimische Rinderzucht kann international mithalten

Generalversammlung Rinderzucht Steiermark: Züchter ausgezeichnet, 162 neue 100.000-Liter-Kühe, zwei 150.000-Liter-Kühe

„Mit unseren Zuchtprogrammen sind wir national und international konkurrenzfähig“, betonte Obmann Matthias Bischof kürzlich bei der Generalversammlung der Rinderzucht Steiermark. Besonders hob der Obmann hervor: „Bei den großen Rassen Fleckvieh, Brown Swiss und Holstein werden Zuchtfortschritte realisiert, die deutlich über dem österreichischen Niveau liegen.“ Die Herdentypisierung werde aus züchterischen und betriebswirtschaftlichen Gründen ein immer wichtigeres Thema für die Züchter. Mit 160 Embryotransfers im Vorjahr wurde der Zuchtfortschritt weiter angefast. Der „Fleckviehzüchter des Jahres 2021“ in Österreich kommt mit Hannes Schweighofer

aus Pöllau. Platz zwei belegte mit Engelbert Sitka aus Miesenbach ein weiterer Steirer.

150.000-Liter-Kühe

Der hohe Zuchtfortschritt manifestiert sich auch im Bereich Fitness und Tiergesundheit. Ein sichtbares Zeichen dafür sind 162 neue 100.000 Liter-Kühe im Jahr 2021 in der Steiermark. In den Betrieben Herbert Fratzl, Möderbrugg und Gerhard Freigassner, Eppenstein, gibt es sogar zwei neue 150.000 Liter-Kühe.

Rekord bei Vermarktung

Die Kälber- und NutZRindervermarktung in Greinbach und Traubach entwickelte sich 2021 mit über 23.000 Stück positiv. Den

wöchentlichen Marktrhythmus mit großen Auftriebszahlen schätzen die Käufer. Die rasche Zahlung und die Zahlungssicherheit sind wichtige Argumente für die Bauern als Verkäufer. Knapp 4.000 Stück Zuchtrinder wurden bei Versteigerungen und im Export vermarktet. Die Drittlandexporte waren leicht rückläufig, die Exporte in EU-Länder haben zugelegt. Die Online-Vermarktungsplattform Kuh4you ergänzt das Vermarktungsportfolio des Zuchtverbandes gut. Bei der Generalversammlung wurden auch zahlreiche Züchter geehrt (rechts). Der „Dipl.-Ing. Johann Bischof-Preis“ ging heuer an Heidemarie und Mark Kaufmann-Ferstl aus Gai für ihren Spitzenvererber „Der Beste“.

Züchter-Auszeichnungen

■ **Auszeichnung für höchste Lebensleistungen:** Herbert Fratzl, Möderbrugg (GOLDI, über 150.000 Liter Lebensleistung) | Gerhard Freigassner, Weiskirchen (ELLENA, über 150.000 Liter Lebensleistung)

■ **Betriebe mit mehr als zehn 100.000 Liter-Kühen (Lebensleistungs-Award der Rinderzucht Austria):** Anton Neuhold, Wetmannstätten | Armin Fladl, Thörl | Andreas Leichtfried, Mürzhofen | IRMA Milch Hoffelner OG, St. Marein-Feistritz | Sophia Spath, David Gruber, Hitzendorf | Eva-Maria und Franz Steinbrecher, Bad Mitterndorf

■ **Leistungsstärkste Betriebe:** Christian Friedl, Unterlamm (Holstein) | Dagmar Winter, Gratkorn (Brown Swiss) | Gabriele und Peter Schlagbauer, Weiz (Fleckvieh)

■ **Züchter mit den leistungsstärksten Kühen:** Helmut Wolfger, Trofaiach (PENNSYLVANIA, V: RANGER, Holstein) | Nikolaus Lerch, Kammern (ANJA, V: GS HUSS), Brown Swiss | Erna Maria und Norbert Luschnig, Obdach (BUTTERCUP, V: HUMPET, Fleckvieh)

■ **Züchter mit den leistungsstärksten Erstlingskühen:** Waltraud und Friedrich Bauernhofer, Anger (LOS ANGELES, V: GS BIG JOHN, Holstein) | Eva-Maria und Franz Steinbrecher, Bad Mitterndorf (SIESTA, V: BLOOMING, Brown Swiss) | Gabriele und Peter Schlagbauer, Mortantsch, Weiz (HARZI, V: GS VERY GOOD, Fleckvieh)

■ **Fleckviehzüchter des Jahres:** Corina und Hannes Schweighofer, Pöllau

■ **DI-Johann-Bischof-Preis:** Heidemarie und Mark Kaufmann-Ferstl, Gai, Trofaiach (Züchter von GS DER BESTE)

Kostbaren Stickstoff nicht an die Luft verlieren

Mit gutem Management kann vom Stall bis zur Ausbringung beachtlich viel Stickstoff gerettet werden.

Bei der Lagerung und vor allem bei der Ausbringung unserer wertvollen Wirtschaftsdünger besteht insbesondere am Grünland großer Handlungsbedarf. Mit dem Schleppschuhverteiler lassen sich bis zu 50 Prozent der potenziellen Ammoniakverluste bei der Ausbringung verhindern und auch das Ausbringfenster vergrößert sich. Gülle kann noch bis zu zehn Tage nach der Ernte ausgebracht werden, ohne dadurch die Futterqualität des Folgeaufwuchses zu gefährden. Vorausgesetzt, die Gülle lan-

„ Durch Ammoniak können jährlich bis zu 85 Kilo Stickstoff pro Hektar verduften.

Marlene Moser-Karrer, LK-Grünlandexpertin

det auf der Erde und nicht in einem Grasfilz – dies ist in der Praxis am Dauergrünland eine große Herausforderung, egal ob mit Breitverteiler oder bodennah ausgebracht wird. Derzeit werden rund zehn Prozent der Gülle im Grünland bodennah ausgebracht, bis 2030 soll Österreich das Ziel von 50 Prozent erreichen. Damit können auch Gemeinschaftsfässer, Maschinenring oder Lohnunternehmer besser eingesetzt und Investitionen gespart werden.

Weitere Möglichkeiten

Bergbetriebe und Betriebe mit Flächen, die nicht für die bodennah Ausbringungstechnik geeignet sind, können und müssen nicht in diese Technik

Flüchtiger Stickstoff

Bei einer gesamt ausgebrachten Menge von 170 Kilo N/ha bei vier Nutzungen sind etwa 85 Kilo des Stickstoffes in der Gülle flüchtig. Hier spart bodennahe Ausbringung N-Verluste.

Frühjahr 30 Kilo N flüchtig
2. Schnitt 25 Kilo N flüchtig
3. Schnitt 20 Kilo N flüchtig
4. Schnitt 10 Kilo N flüchtig

Grünlandtag

■ **27. April**, 9.30 Uhr, online sowie live am Betrieb Baur in St. Michael mit Vorführung emissionsarmer Gülletechnik.

Anmeldung: stmk.lfi.at; Tel. 0316/8050-1305

investieren. Sie können allerdings mit Weidehaltung, Gülleerdünnung, Gülleseparierung und/oder Güllelagerabdeckung ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Ammoniak-einsparung leisten.

Richtiger Zeitpunkt

Die größten Stickstoffverluste treten innerhalb von 24 Stunden auf. Temperaturen ab etwa 20 Grad und Sonneneinstrahlung, die wiederum zu einem raschen Auftrocknen führt, erhöhen die Ammoniakausgasung. Rindergülle hat einen hohen Ammoniumanteil (40 Prozent des Gesamtstickstoffes). Dieses Ammonium kann als Ammoniak entweichen. Pro Jahr können so bis zu 85 Kilo Stickstoff pro Hektar verduften (*oben*). Stellt man diesen Verlust in Relation zu den aktuellen Düngemittelpreisen, ist ein durchdachtes Wirtschaftsdüngermanagement ein Schritt, um auch wirtschaftlich zukunftsfit zu werden.

Marlene Moser-Karrer



Schleppschuhverteiler verringern Verluste um bis zu 50 Prozent

Checkliste zur Alm/Weidemeldung

Wer was und wann melden muss

Bei der Verbringung von Rindern auf eine Weide oder Alm ist der Zugangsbetrieb, also der Almbewirtschafter oder der Bewirtschafter einer Weidefläche, meldepflichtig. Die Alm/Weidemeldung ist ausschließlich online über das RinderNET-Portal auf www.eama.at durchzuführen. Der Auftreiber kann mittels Vorschlagsliste die Tiere an die Alm zur Meldung übergeben. Die Meldefrist beträgt 14 Tage ab dem Auftriebstag. Bei der Meldung ist ein voraussichtliches Abtriebsdatum anzugeben. Im Herbst muss

der Almbewirtschafter das tatsächliche Abtriebsdatum melden, auch wenn dieses mit dem vorläufig gemeldeten Abtriebsdatum übereinstimmt. Bei einer kurzen Unterbrechung der Alpungszeit von bis zu zehn Tagen ist das tatsächliche Abtriebsdatum zu ergänzen und beim Wiederauftrieb ist erneut eine „Alm/Weidemeldung Rinder“ nötig. Bei Geburt, Verendung, Schlachtung oder Verkauf eines Rindes auf der Alm muss stets der Heimbetrieb die übliche Meldung innerhalb von sieben Tagen vornehmen.

KURZMITTEILUNGEN



Ab 0,5 Hektar kann beantragt werden

LK/GRATZL

Teichwirte: Förderung ist ab sofort offen

Aufgrund der verspäteten Genehmigung der einschlägigen Sonderrichtlinie kam es zu einer Verzögerung bei der Antragsmöglichkeit für die Teichflächenprämien. Um die jährliche Prämie im gesamten möglichen sechsjährigen Zeitraum bis zum Jahr 2027 zu erhalten, müssen bis spätestens 15. Mai 2022 die Förderanträge bei der Förderstelle (*unten*) gestellt worden sein. Wer sich nur für fünf Jahre (2023 bis 2027) verpflichten möchte, kann den Antrag zwischen 1. Oktober und 31. Dezember 2022 einreichen. Danach ist ein Einsteig in das Förderprogramm nicht mehr möglich. Betriebe können bereits ab einer gesamtheitlich bewirtschafteten, förderfähigen Teichfläche von 0,5 Hektar an der Förderung teilnehmen. Das heißt, auch die Bewirtschaftung mehrerer kleinerer Teiche ist denkbar. Dabei muss auch der naturschutzfachliche Wert der Teichflächen von der Naturschutzbehörde des Landes Steiermark bzw. vom Bezirksnaturschutzbeauftragten bestätigt werden.

Die jährliche Basisförderung beträgt 450 Euro pro Hektar förderfähiger Teichfläche. Betriebe, die ihre Teiche nach der EU-Bio-Verordnung biologisch bewirtschaften, erhalten künftig einen Bio-Zuschlag von weiteren 100 Euro pro Hektar förderfähige Teichfläche. In Summe können also maximal 550 Euro Prämie pro Hektar erzielt werden.

Förderstelle: Bezirkskammer Deutschlandsberg, Daniel Hörner, Schulgasse 28, 8530 Deutschlandsberg, Tel. 03462/2264 4205, daniel.hoerner@lk-stmk.at



Förderdetails: QR-Code scannen

Obmann Beck wiedergewählt

Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind: 2021 stabilere Preise

Positiv fiel der Rückblick von Obmann Franz Beck auf das Jahr 2021 bei der Generalversammlung aus: „2021 brachte eine stabilere Preissituation.“ Der Obmann berichtete auch über den Neubau des Handelsstalls in Traboch, der im Zuge des Zusammenführens der drei großen steirischen Rinderorganisationen – der Rinderzucht Steiermark, der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind und dem Landeskontrollverband – in Traboch verwirklicht werden soll (*Seite 4*).

Obmann bestätigt

Bei der Generalversammlung fand auch die Neuwahl des Vorstandes sowie die des Obmanns und seines Stellvertreters für die nächste vierjährige

Periode statt. Obmann Franz Beck sowie sein Stellvertreter Franz Mairoid wurden einstimmig bestätigt. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Thomas Wirnsberger, Franz Fraißler, Franz Windisch und Josef Zach wurde für ihr jahrelanges Mitwirken Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Handelsstall in Traboch

Außerdem erfolgte ein Grundsatzbeschluss zur Zusammenführung von Erzeugergemeinschaft, Rinderzucht Steiermark und Landeskontrollverband (*Seite 4*).

Eine ebenfalls einheitliche Zustimmung fand die Planung des Neubaus für den Handelsstall auf dem Gelände der Rinderzucht in Traboch. Sollten

die behördlichen Genehmigungen zeitnah erfolgen, wird bereits im Mai Baustart sein, die Fertigstellung ist für den Spätherbst geplant. Dieses Projekt wird die Zusammenarbeit der drei bäuerlichen Organisationen zusätzlich stärken.

Die Spitze der hochrangigen Ehrengäste führte Präsident Franz Titschenbacher an.



Franz Beck führt die EZG in den neuen Zusammenschluss. EZG



Franz Mairoid wurde wieder als Obmann-Stellvertreter bestätigt.

Geflügel: mobile Schlachtung

Mit der neuen mobilen Geflügelschlachtung des Maschinenringes Steiermark werden Bauernhöfe bei der professionellen Schlachtung von Legehennen, Mastgeflügel, Enten, Puten und auch Gänsen unterstützt. Routinierte, fachkundige Metzger kommen mit dem Schlachtmobil direkt auf den Betrieb: Es lassen sich somit unnötige Tiertransporte vermeiden und die Wertschöpfung bleibt durch den Verkauf des Fleisches ab Hof am Betrieb. Einzelbetriebliche Schlachtungen sind ab 100 Hühnern möglich. Es können aber auch mehrere Betriebe ihre Tiere an einen vereinbarten Ort bringen oder Touren organisiert werden.

Kontakt: markus.lafer@maschinenring.at, Tel. 0664/3243867

ANZEIGEN



Schleppschuhe mit Duplo Düse

„ Die neue Duplo-Düse ermöglicht bodennahe Gülleausbringung mit verdünnter Gülle ohne Separierung. Dies wird durch die Verdoppelung der Auslässe pro Ablaufschlauch und damit Halbierung der Güllekonzentration pro Abgang erreicht. In der neuen Duplo Düse steckt mehrjährige Entwicklungsarbeit, um vor allem die Verstopfungsgefahr bei dickerer Gülle zu bannen. Bei 12 Metern Arbeitsbreite wird Gülle mittels Duplo Düse auf 96 Abgänge im Abstand von 12,5 Zentimetern verteilt.

www.vakutec.at

ÖPUL



Betriebs eigene Wirtschaftsdünger erlaubt MASSWOHL

Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel

Bei der Öpul-Maßnahme „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ geht es aufbauend auf der „Umweltgerechten und biodiversitätsfördernden Bewirtschaftung UBB“ um den Verzicht auf stickstoffhaltigen Mineraldünger am Betrieb und Verzicht auf Pflanzenschutzmittel auf Grünland und Ackerfutter. Die Tierhaltereigenschaft ist prämierelevant. Ziele dieser Maßnahme sind der Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung, die Verringerung der Treibhausgasemissionen in der landwirtschaftlichen Produktion und im ländlichen Raum sowie die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes.

Höhe der Prämie: Ackerflächen (ohne Ackerfutterflächen) werden mit 60 Euro je Hektar gefördert. Wein-, Obst- und Hopfenflächen werden mit 60 Euro je Hektar gefördert. Grünland- und Ackerfutterflächen werden nur bei Tierhalten gefördert:

- Tierhalter unter 1,4 RGVE je Hektar: 70 Euro
- Tierhalter ab 1,4 RGVE je Hektar: 60 Euro

Förderungsverpflichtungen

- Verzicht auf die Ausbringung betriebsfremder, stickstoffhaltiger Düngemittel auf allen landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebes. Das Ausbringen von betriebsfremden Wirtschaftsdüngern (Mist, Jauche und Gülle) und gemäß Verordnung (EU) 2018/848 zulässigem Kompost ist jedoch zulässig, ebenso zulässig ist im Falle der Verbringung von Gülle in eine Biogasanlage die Rücknahme entsprechender Mengen an Biogasgülle.
- Maximaler Stickstoffanfall aus der Tierhaltung 170 Kilo Stickstoff je Hektar (nach Abzug der Stall- und Lagerverluste) in Bezug auf alle landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebes. Auf Almen oder Gemeinschaftsweiden angefallener Stickstoff wird aliquot abgezogen.
- Verzicht auf den Einsatz von flüchtig ausgebrachten Pflanzenschutzmitteln auf allen Ackerfutter- und Grünlandflächen des Betriebes, ausgenommen sind Pflanzenschutzmittel, die ausschließlich Wirkstoffe enthalten, die gemäß der Verordnung (EU) 2018/848 verwendet werden dürfen.
- Verzicht auf Kauf und Lagerung von Betriebsmitteln, die in dieser Maßnahme unzulässig sind.
- Bis spätestens 31. Dezember 2025 sind von der Betriebsführerin oder dem Betriebsführer, unabhängig von der Vorqualifikation, fachspezifische Kurse zum Thema Stickstoffdüngung oder angepasste Nutzungshäufigkeit im Grünland im Mindestausmaß von drei Stunden zu absolvieren. Aufgrund von betrieblichen Erfordernissen kann der Kurs auch von einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person besucht werden. Anrechenbar sind Kursbesuche ab dem 1. Jänner 2022. Doppelanrechnungen von ein und derselben Bildungsveranstaltung auf mehrere Verpflichtungen sind nicht zulässig.

Humuserhalt am Grün

Für UBB- und Bio-Teilnehmer gibt es eine neue Maßnahme für umbruchsfähiges Grünland

Nicht zuletzt um die Kohlenstoffspeicherung im Boden zu fördern, gibt es für UBB- und Bio-Betriebe mit Tierhaltung Unterstützung für die umbruchslose Bewirtschaftung von Grünland mit einer Hangneigung kleiner 18 Prozent. Die Öpul-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ wird ab 2023 bundesweit angeboten. Alle Grünlandflächen mit einer Hangneigung kleiner 18 Prozent können berücksichtigt werden. Das Umbruchsverbot gilt auch für Grünlanderneuerungen durch Umbruch und für alle Grünlandflächen am Betrieb. Um an dieser Öpul-Maßnahme teilneh-

men zu können, müssen folgende Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden:

- Teilnahme an der Maßnahme „Umweltgerechte und

Zuschlag

Für die Bewirtschaftung von artenreichem Grünland oder einmähdigen Wiesen (inklusive Streuwiesen) gibt es für maximal 15 Prozent der gemähten Fläche einen Zuschlag von 150 Euro pro Hektar. Dieser kann auch bei Umbruchsverbot gemäß GLÖZ 2, 4 oder 9 ohne Basisprämie gewährt werden.

biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) oder „Biologische Wirtschaftsweise“ (Bio).

- Bewirtschaftung von mindestens zwei Hektar Grünland sowie Tierhalter von mindestens 0,3 raufutterverzehrenden Großvieheinheiten (RGVE) je Hektar.
- Grünlandanteil (ausgenommen Almweideflächen) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im ersten Jahr der Verpflichtung von mindestens 40 Prozent.

Leistungsabgeltung

Die Prämie wird für gemähte Grünlandflächen mit einer Hangneigung kleiner 18 Prozent

gewährt. Die Prämienhöhe variiert in Abhängigkeit der Bodenbonität (Grünlandzahl):

- Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl unter 20: 30 Euro pro Hektar
- Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl ab 20 bis 30: 50 Euro pro Hektar
- Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl ab 30 bis 40: 70 Euro pro Hektar
- Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl ab 40: 100 Euro pro Hektar

Der Flächenanteil bis 18 Prozent Neigung und die Bodenbonität sind in der Feldstückliste angegeben, die auf eAMA abgerufen werden kann. Flächen

Bedingungen Humuserhalt auf Grünland

■ **Verzicht auf Grünlandumbruch** einschließlich Grünlanderneuerung durch Umbruch auf allen Grünlandflächen des Betriebes. Zulässig ist eine Grünlandsanierung nach Schädlingsbefall etwa durch Engerlinge oder nach einer Zerstörung der Grasnarbe durch Wildschweine. Entsprechende Unterlagen zum Nachweis der Notwendigkeit sind am Betrieb aufzubewahren.

■ **Weiterbildung** zum Thema Grünlandbewirtschaftung im Mindestausmaß von fünf Stunden ist vom Betriebsführer oder einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person bis spätestens 31. Dezember 2025 zu absolvieren. Anrechenbar sind Kursbesuche ab dem 1. Jänner 2022. Doppelanrechnungen von ein und derselben Bildungsveranstaltung auf mehrere Verpflichtungen sind nicht zulässig.

■ **Mindestens eine Bodenuntersuchung** pro angefangene fünf Hektar förderfähige Grünlandfläche gemäß Mehrfachantrag-Flächen 2025 ist bis 31. Dezember 2025 von einem akkreditierten Labor zu untersuchen. Anrechenbar sind Bodenproben, die ab dem 1. Jänner 2022 gezogen werden. Die Ergebnisse der Bodenproben sind in die dafür bereitgestellte AMA-Datenbank zu übermitteln.

■ **Optionaler Zuschlag:** Bewirtschaftung von artenreichem Grünland oder einmähdigen Wiesen (samt Streuwiesen). Jährliche Beantragung von Schlägen, auf denen mindestens fünf Kennarten gemäß Kennartenliste vorkommen oder von Flächen, die nur einmal jährlich genutzt werden. Im Falle der Bewirtschaftung von artenreichem Grünland hat die erste Nutzung als Mahd zu erfolgen und es sind das jährliche Vorhandensein der entsprechenden Kennarten oder die durchgeführten Begehungen der Schläge oder Schlagabschnitte gemäß dafür vorgesehenem Leitfaden zu dokumentieren. Die Kennartenliste kann in der Bezirkskammer ausgehändigt werden oder steht auf stmk.lko.at/ für Förderung bei den Öpul-Anhängen, zum Download bereit.



Tierwohl Weide mit Bonus für über 150 Tage

Auch Pferde, Ponys, Esel, Alpakas oder Lamas sind mit dabei

Betriebe ab 1,5 Hektar (oder 0,5 Hektar im geschützten Anbau) können an „Tierwohl Weide“ im Öpul teilnehmen. Es ist mit mindestens zwei raufutterverzehrenden Großvieheinheiten (RGVE) teilzunehmen.

Wie hoch ist die Förderung?

Die Prämie beträgt 50 Euro je RGVE. Bei gleichzeitiger tierbezogener Prämienvergabe der gekoppelten Einkommensstützung für den Auftrieb auf Almen wird die Prämie für die betroffenen Tiere um die Hälfte reduziert. Optional gibt es einen Zuschlag von 20 Euro je RGVE, wenn die Tierkategorie über 150 Tage weidet.

Welche Tierkategorien sind in dieser Maßnahme förderfähig?

- Weibliche Rinder ab zwei Jahre, Kühe und Kalbinnen
- Weibliche Rinder zwischen einem halben bis zwei Jahre
- Männliche Rinder ab einem halben Jahr
- Weibliche Schafe ab einem Jahr
- Neuweltkamele (Lamas, Alpakas und andere) ab einem Jahr
- Weibliche Ziegen ab einem Jahr
- Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) ab einem halben Jahr

Wie lange müssen die beantragten Kategorien auf der Weide sein?

Zwischen 1. April und 31. Oktober müssen die beantragten Kategorien an mindestens 120 Tagen im Jahr auf der Weide sein.

Optional kann auch eine längere Weidedauer von zumindest 150 Tagen je Kategorie beantragt werden, sofern dies für alle teilnehmenden Tiere erreicht werden kann. Der Grundfutterbedarf muss während der beantragten Weidedauer überwiegend über die Beweidung abgedeckt werden. Die Beweidung

muss über einen wesentlichen Teil des Tages erfolgen. Es müssen Zugangsmöglichkeiten der Tiere zu Tränke und Unterstand vorhanden sein.

Welche Aufzeichnungen sind zu führen?

Die laufende Dokumentation der Weidehaltung muss folgende Details beinhalten: Tierkategorie/-gruppe, Angaben zum Weideort (Feldstück am Heimbetrieb, Fremdweiden), Beginn und Ende zusammenhängender Weidezeiträume je Weideort und etwaige tierbezogene Hinderungs- und Unterbrechungsgründe. Die Agrarmarkt Austria wird zukünftig auch ein Weidetagebuch als Download zur Verfügung stellen, das freiwillig verwendet werden kann.



Neue Tierkategorien

LK/KUGLER

nland



SERIE  **Landwirtschaftliche Mitteilungen**
EU-Programme
 Gemeinsame EU-Agrarpolitik 2023–2027 **Teil 5**

mit Umbruchverbot gemäß GLÖZ 2, GLÖZ 4 oder GLÖZ 9 sind nicht förderfähig, ausgenommen ist der Zuschlag für die Bewirtschaftung von artenreichem Grünland.

Ziele der Maßnahme

Ziele der Maßnahme sind unter anderem die Optimierung land- und forstwirtschaftlicher Kohlenstoffsenken, die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes, Bodenschutz oder der Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch standortangepasste Nutzung.

August Strasser



UBB- und Bio-Betriebe können mit dem Verzicht des Grünlandumbruchs, etwa zur Bestandserneuerung, weitere Abgeltungen lukrieren. Eine Bedingung dafür ist eine Bodenuntersuchung bis 2025.
 LK/PERSCHA

Was sich im Öpul bei Tierwohl ab 2023 ändert

Neu hinzu kommen mehr Tierkategorien und optionale Zusatzprämien

„Tierwohl Weide“ wird ab 2023 neben den bisherigen Tierkategorien für weibliche und männliche Rinder sowie weibliche Schafe und Ziegen, auch Neuweltkamele wie Lamas älter als ein Jahr und Equiden wie Pferde älter als sechs Monate umfassen. Neu ab 2023 ist eine Zusatzprämie von 20 Euro je Großvieheinheit (GVE) für eine längere Weidedauer von 150 statt 120 Tagen. *(Details links unten)*

Stallhaltung Rinder

Ab 2023 gibt es zwei Kategorien für männliche Rinder (jünger als sechs Monate sowie älter

als sechs Monate) und zwei Kategorien für weibliche Rinder (jünger als sechs Monate sowie von sechs Monaten bis maximal zwei Jahre).

Betriebe mit mehr als zehn Großvieheinheiten (GVE) geförderte Tiere müssen am Tiergesundheitsdienst (TGD) teilnehmen. Die Förderung von weiblichen Rindern setzt die Teilnahme an Qplus-Rind für weibliche Mastrinder voraus. *(Details rechts oben)*

Stallhaltung Schweine

Förderfähig sind neben Mastschweinen, Jung- und Zuchtsau-

en ab 2023 auch Ferkel ab acht Kilo. Werden mehr als zehn geförderte Tiere gehalten, ist die Teilnahme am Tiergesundheitsdienst (TGD) Voraussetzung. Für Schweine in Freilandhaltung gelten gesonderte Bestimmungen.

Neu ist die Möglichkeit des Zuschlags für die Haltung von ausschließlich unkupierten Ferkeln, Jung- und Mastschweinen sowie die Verwendung von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb. *(Details rechts unten)*

Platzbedarf Rinder

Die Tiere müssen in Gruppen gehalten werden. Die eingestreute Liegefläche muss mindestens ein Ausmaß von 40 Prozent der geforderten nutzbaren Gesamtfläche aufweisen. Es muss jedem Tier mindestens folgende nutzbare Gesamtfläche im Stallabteil zur Verfügung stehen:
bis 150 Kilo: 1,8 Quadratmeter
bis 220 Kilo: 2,5 Quadratmeter
bis 350 Kilo: 3,0 Quadratmeter
bis 500 Kilo: 3,6 Quadratmeter
ab 500 Kilo: 4,2 Quadratmeter
 Kälber, jünger 21 Tage, können einzeln auf eingestreuten Systemen mit Sozialkontakt zu anderen Kälbern gehalten werden.

Platzbedarf Schweine

Die eingestreute Liegefläche für Ferkel, Jung- und Mastschweine muss mindestens 40 Prozent der geforderten nutzbaren Gesamtfläche aufweisen, für Jungsauen muss sie mindestens 0,95 und für Zuchtsauen 1,3 Quadratmeter bieten. Jedem Tier muss folgende nutzbare Gesamtfläche im Stallabteil zur Verfügung stehen:
bis 20 Kilo: 0,3 Quadratmeter
bis 32 Kilo: 0,5 Quadratmeter
bis 50 Kilo: 0,7 Quadratmeter
bis 85 Kilo: 0,9 Quadratmeter
ab 85 Kilo: 1,1 Quadratmeter
Jungsauen: 2,0 Quadratmeter
Zuchtsauen: 3,0 Quadratmeter

Tierwohl Stallhaltung Rinder

Diese Maßnahme unterstützt Betriebe, die Jungrinder in Gruppen auf eingestreuter Liegefläche mit erhöhtem Platzangebot halten. Es kann mit folgenden Tierkategorien an der Maßnahme teilgenommen werden:

- Männliche Rinder bis einem halben Jahr
- Männlicher Rinder ab einem halben Jahr
- Weibliche Rinder bis einem halben Jahr
- Weibliche Rinder ab einem halben Jahr bis zwei Jahre.

Um mitzumachen, müssen über das ganze Jahr mindestens zwei beantragte Großvieheinheiten (GVE) am Betrieb gehalten werden. Werden mehr als zehn GVE gefördert, ist die Teilnahme am Tiergesundheitsdienst verpflichtend. Bei weiblichen Tieren ist die Teilnahme der jeweiligen Tierkategorie am Qualitätsprogramm Qplus Rind oder vergleichbarer Programme für weibliche Mastrinder verpflichtend. Am Betrieb muss eine Stallskizze und ein Belegungsplan für die teilnehmenden Tierkategorien und die jeweiligen Stallabteile aufliegen.

Je nach Lebendgewicht gibt es unterschiedliche Vorgaben betreffend Platzbedarf. Diese finden Sie auf stmk.lko.at/förderung oder indem Sie den QR-Code scannen.



Höhe der Prämie: Förderbare Tiere werden mit 180 Euro je GVE unterstützt. Wer gleichzeitig an bestimmten tierbezogenen Maßnahmen teilnimmt, erhält 150 Euro je GVE. Darüber hinaus wird optional die Festmistkompostierung mit 20 Euro je Großvieheinheit (GVE) unterstützt.

Tierwohl Stallhaltung Schweine

Um teilzunehmen, müssen über das ganze Jahr mindestens zwei beantragte Großvieheinheiten (GVE) am Betrieb gehalten werden. Werden mehr als zehn GVE gefördert, ist die Teilnahme am Tiergesundheitsdienst verpflichtend. Bei Teilnahme an der Maßnahme mit der Kategorie Ferkel, Jung- und Mastschweine und/oder Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen, müssen alle Tiere der jeweiligen Kategorie die Fördervoraussetzungen erfüllen. Am Betrieb muss eine Stallskizze und ein Belegungsplan (maximal mögliche Belegung) für die teilnehmenden Tierkategorien und die jeweiligen Stallabteile aufliegen. Bei Freilandhaltung ist eine laufende Dokumentation nötig.

Je Kategorie gibt es unterschiedliche Vorgaben betreffend Platzbedarf. Diese finden Sie auf stmk.lko.at/förderung oder indem Sie den QR-Code scannen.



Höhe der Prämie: Es kann mit folgenden Tierkategorien an der Maßnahme teilgenommen werden:

- Ferkel 8 bis 32 Kilo Lebendgewicht (0,07 GVE): 180 Euro je GVE
 - Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht, inklusive ungedeckte Jungsauen und ausgemerzte Zuchttiere (0,3 GVE): 65 Euro je GVE
 - Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen ab 50 kg Lebendgewicht (0,5 GVE): 80 Euro je GVE
 - Werden ausschließlich unkupierte Ferkel, Jung- und Mastschweine am Betrieb gehalten, gibt es eine Prämie:
 - Ferkel: 250 Euro je GVE
 - Jung- und Mastschweine: 60 Euro je GVE
- Für den Einsatz von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb gibt es eine Prämie von 60 Euro je GVE.

„Werden mit Kalbinnen mitmachen“

Ab 2023 können Betriebe auch mit weiblichen Tieren bei Tierwohl Stallhaltung mitmachen. Ist das was für Sie?

PETRA ABLASSER: Ja, wir werden das auf jeden Fall ins Auge fassen. Ich finde es super, dass es diese Maßnahme jetzt auch für weibliche Rinder gibt. Ich frage mich aber, warum die weiblichen mit zwei Jahren enden, die männlichen aber nicht. Und noch viel besser wäre natürlich, wenn der Preis so gut wäre, dass es keine Abgeltungen brauchen würde.

Müssen Sie etwas verändern, um mitmachen zu können?

Wir halten die Hälfte unserer 40 Kalbinnen bereits auf Strohbett und die andere Hälfte auf Liegeboxen. Platz ist ge-



Petra Ablasser steigt mit ihren Kalbinnen in die Maßnahme ein. NIMMRICHTER

nug und an einem Qualitätsprogramm, nämlich Almo, machen wir bereits mit.

Ist für Sie der Zuschlag für Festmistkompostierung eine Option?

Nein, noch ist es kein Thema. Wir brauchen den Mist im Herbst für die Ackerflächen und müssten uns Geräte zum Kompostieren leihen. Für die 20 Euro pro GVE werden wir das nicht beginnen.

Machen Sie eigentlich bei Tierwohl Weide mit?

Nein, da wir die Kalbinnen in der Endmast im Stall lassen und man ja mit der ganzen Kategorie die Weidedauer erfüllen muss. Wir vermarkten auch direkt und schlachten alle drei Monate.

„Bin von Tierwohl überzeugt“

Warum machen Sie im Öpul an Tierschutz Stallhaltung mit? Mussten Sie im Management oder gar baulich etwas verändern?

JOSEF TRINKL: Weil ich von Tierwohl überzeugt bin. Wir haben unseren ersten Tretmiststall schon 2003 gebaut und hatten somit ohnehin 190 Mastplätze, mit denen wir die Anforderungen für Stiere über einem halben Jahr erfüllen konnten. Für die jüngeren und die Endmast haben wir 170 Mastplätze auf Gummimatten. Wenn ich neu baue, dann auf jeden Fall mit Stroh.

Wie zufrieden sind Sie mit der Förderhöhe?

Ich bin grundsätzlich froh, dass es diese Maßnahme überhaupt gibt, denn über zehn Jahre lang gab es für uns keine



Josef Trinkl hält die meisten seiner Stiere seit längerem auf Stroh. KK

Abgeltung für die Strohhaltung. Aber um die Strohkosten abzudecken, reicht die Förderhöhe nicht aus, geschweige denn für den Arbeitsaufwand. Wir streuen täglich händisch von der Strohbühne über der Liegefläche ein und misten wöchentlich aus.

Ich würde mir zusätzlich eine Unterstützung von Handelsseite wünschen, denn der Konsument zahlt jetzt für unser Strohfleisch gleich viel, wie für Rindfleisch von Stieren, die nicht auf Stroh gehalten wurden.

Ist der kommende Zuschlag für Festmistkompostierung von 20 Euro je GVE eine Option für Sie?

Nein, aus jetziger Sicht ist das keine Option für mich.



Die erste Halmverkürzung findet zwischen EC 31 Einknotenstadium (1.v.r.) und EC 32 Zweiknotenstadium (2.v.r.) statt. Die zweite Halmverkürzung im EC 49 Grannenspitzen (3.v.r.).
KLUG



Pein und Hillebrand mit Bürgermeister Pokorn (r.)
ANDREAS HALB

Premstätten ausgezeichnet

Weil die Gemeinde Premstätten hinsichtlich des Grundwasserschutzes österreichweit eine wichtige Pionierrolle einnimmt, wurde sie von den steirischen Wasserschutzbauern unter der Federführung von Markus Hillebrand auch als Wasserschutzgemeinde ausgezeichnet. Konkret unterstützt die Gemeinde Premstätten die Bauern beim Grundwasserschutz aktiv: Ein besonderer Hebel für einen gelebten Grundwasserschutz ist die Anlage von Begrünungen – den Saatgutankauf übernimmt die Gemeinde. Gleichzeitig hat die Gemeinde auch einen Bodenlehrpfad eröffnet, bei dem die Bevölkerung dem Bodenleben von Regenwurm und Co. auf die Spur gehen kann. „Außerdem legen die Wasserschutzbauern und die Gemeinde im Frühjahr Blühweiden für Bienen und Insekten an“, unterstreicht der Premstättner Bürgermeister Matthias Pokorn.



Vizepräsidentin Maria Pein (l.) bei der Verladung von Saatgut in die Ukraine
KK

Saatgut für die Ukraine

Insgesamt drei Sattelzüge an Mais-, Kartoffel- und Sojasaatgut im Wert von 40.000 Euro hat das Land Steiermark mit Unterstützung von Raiffeisen Ware Austria (RWA) und Steirersaat von Lannach aus in die ukrainischen Partnerregionen Lemberg und Kirovohrad geschickt. Vizepräsidentin Maria Pein betonte bei der Verladung: „Die Situation in der Ukraine macht uns sehr betroffen. Es ist für uns ein Gebot, mit unserem Netzwerk mitzuhelfen, dass die agrarische Produktion so gut wie möglich aufrecht erhalten bleibt.“

Märkte

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig	je kg	9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großgebinde	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig	je kg	7,00 – 10,0
Waldhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
	1000 g	11,0 – 14,0
Blütenhonig ab Hof	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	21 – 27
Heu Großballen ab Hof	19 – 26
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	19 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	15 – 19
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	17 – 21
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Wachstumsregler in Wintergerste, Winterweizen und Triticale

Wachstumsregler in Wintergerste, Winterweizen und Triticale

bis 1 Liter *Medax top* + 0,75 bis 1 Kilo *Turbo* oder 0,75 bis 1 Kilo *Prodax*. Zugelassen ist nun auch *Regulator 720* in der Wintergerste. Eine Kombination von 0,75 Liter *Regulator 720* und 0,5 Liter eines Trinexapac-Produktes (beispielsweise *Moddus*, *Count-down NT*, *Moxa*) ist somit auch möglich.

In Versuchen hat sich *Prodax* für die erste Kürzung gut bewährt. Im EC 31/32 kann bei vorhandenen Netzflecken auch eine reduzierte Aufwandmenge von beispielsweise 0,8 Liter *Fandango*, 0,75 bis 1 Liter *Sirena/Caramba/Turret 60* oder auch bei Vorhandensein von Netzflecken und Mehltau 0,6 Kilo *Unix* + 0,5 Liter *Tern*, 0,8 Liter *Input Classic* oder auch 0,75 Liter *Pronto*

Plus dazugegeben werden. Die Hauptfungizidmaßnahme muss aber im Grannenspitzen (EC 49) erfolgen, in Kombination mit 0,3 bis 0,4 Liter *Cerone*, um den obersten Halmabschnitt zu kürzen und den Ährenknick zu verhindern. In Kombination mit Fungiziden und bei höheren Temperaturen ist die untere Aufwandmenge zu verwenden. Die beiden Ethephon-Produkte *Ipanema* und *Orlicht* sind in der Wintergerste nur bis EC 39 zugelassen und enthalten auch weniger Ethephon als *Cerone*.

Weizen und Triticale

Bei guter Bestandesführung reicht hier eine Kürzung. In Winterweizen und Triticale könnten im EC 29/30 bei wenig la-

geranfälligen Sorten und einer Bestandesdichte von weniger als 500 Trieben je Quadratmeter auch nur 1,5 Liter pro Hektar *Stabilan 400* oder 0,8 Liter *Regulator 720* eingesetzt werden.

Bei hoher Triebdichte (mehr als 600 Triebe je Quadratmeter) kürzen aber Wachstumsregler-Kombinationen stärker. Im Stadium EC 31/32 können beispielsweise 1 Liter *Stabilan 400* mit 0,3 Liter eines Trinexapac-Produktes (etwa *Moddus*, *Count-down NT*, *Moxa*) kombiniert werden. Zu 1 Liter *Stabilan 400* können in lageranfälligen Sorten auch 0,3 Kilo *Prodax* dazu kombiniert werden. Zu 0,75 Liter *Stabilan 400* könnten auch 0,75 Liter *Fabulis OD* dazugegeben werden. In den Versuchen

zeigten auch 0,5 Kilo *Prodax*, 0,7 Liter *Medax Top* + 0,7 Kilo *Turbo* als auch 1 Liter *Fabulis* gute Kürzungseffekte.

Bei mehr als 600 Trieben je Quadratmeter könnte auch noch im EC 37/39 mit beispielsweise 0,3 Liter eines Trinexapac-Produktes (*Moddus*, *Count-down NT*), 0,3 bis 0,4 Kilo *Prodax* oder auch mit 0,4 bis 0,5 Liter *Medax Top* + 0,4 bis 0,5 Kilo *Turbo* gemeinsam mit der Fungizidmaßnahme ein Halmverkürzungsreinsatz notwendig werden. Bei den Spritzfolgen ist zu beachten, dass Trinexapac-Produkte als auch *Medax Top* nur einmal eingesetzt werden dürfen, *Prodax* hingegen zweimal.

Christine Greimel

Wachstumsregler in Wintergerste, Winterweizen und Triticale

Wachstumsregler in Wintergerste, Winterweizen und Triticale

ist und der Erfolg nicht garantiert werden kann.

Stärkungsmittel

Im vergangenen Jahr wurden Vorversuche zu unterschiedlichen Bodenhilfs- und Pflanzenstärkungsmitteln durchgeführt. An vier Standorten wurde ein Teil der Fehser mit Präparaten, die unterschiedliche Stämme des nützlichen Bodenpilzes *Trichoderma* enthalten, durch Tauchverfahren vor dem Anbau behandelt. *Trichoderma* tritt als Konkurrent gegen bodenbürtige Schadpilze wie *Rhizoctonia solani* auf. Dieser Schadpilz wurde bei Kren, insbesondere beim Auftreten der Kopffäule, auf der Wurzel gefunden. Die ersten Eindrücke zeigten keine Unterschiede zwischen den unbehandelten und behandelten Varianten. Jedoch war generell das Auftreten der Kopffäule gering.

Untersaaten

Weiters wurden im Vorjahr Versuche mit Untersaaten zur Verbesserung der Bodengesundheit gestartet. An drei Standorten wurden 15 verschiedene Untersaaten getestet. Zwei Saatzmischungen und auch Einzelkomponenten zeigten gutes Potenzial.

Martina Koller, Thomas Hackl

Der Wachstumsregler für Ihr Getreide.

Prodax®

- Voll wirksam auch bei Kälte und geringer Sonneneinstrahlung
- Reguliert Wachstum besser durch einzigartige Kombination von Prohexadion und Trinexapac
- Wirkt schnell und lange gegen Getreidelager
- In allen relevanten Getreidearten zugelassen
- Fertigformulierung - kein Mischen notwendig

www.agrar.basf.at

BASF
 We create chemistry

Zulassungs-Nr.: Prodax® 3780 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

FLEXIBEL & SICHER bei jedem Wetter

nd Geflügelfleisch

Versorgung mit Futtermitteln bleibt herausfordernd.



Geflügelbranche will bei Strom, fossiler Energie sowie Getreide und Ölsaaten unabhängig von Importen werden.

AMA

Veränderte EU-Warenströme

■ **Eier.** Die EU-Eierproduktion wuchs 2021 um 1,6 Prozent und soll laut März-Prognose auch heuer um 1,4 Prozent auf 7,3 Millionen Tonnen wachsen. Die EU-Eiimporte sind 2021 dagegen um 37 Prozent auf 32.800 Tonnen zurückgegangen. Hauptimporteur Großbritannien brach um 43 Prozent ein. Die Ukraine, als zweitwichtigster Importeur, führte um 41 Prozent weniger ein.

■ **Küken.** Russland ist weltweit größter Exporteur von Bruteiern. Diese sind 2021 ebenfalls um 24 Prozent auf 32.000 Tonnen gesunken und spielen in diesem Segment eine wesentliche Rolle. So wie auch ukrainische Eintagesküken, bei welchen das Land 2021 mit 50 Prozent Welt-Exportanteil eine wichtige Rolle spielte.

■ **Geflügelfleisch.** Bei Geflügelfleisch hat die EU eine Selbstversorgung von 113 Prozent. Dennoch spielt die Ukraine hier eine wesentliche Rolle. 2021 sicherte sich das Land mit einer Exportmenge von 162.300 Tonnen den zweiten Platz in der Welt-Export-Rangliste. Davon landeten 102.688 Tonnen in der Europäischen Union.

Robert Schöttel

Wert des Hühnermists

Dem Märchen vom Goldesel, der auf Wunsch Golddukaten fallen lässt, ist bei den derzeitigen Düngemittelpreisen ein gewisser Wahrheitsgehalt nicht abzusprechen – die Hühner können da viel mehr! Älteren Quellen zufolge enthält Hühnermist hohe Nährstoffmengen (Tabelle).

■ **Nährstoffwert.** Auf Basis der Werte und den derzeitigen Mineraldüngerpreisen kann für Trockenkot und Festmist ein Nährstoffwert von rund 40 bis 45 Euro je Kubikmeter veranschlagt werden, für Frischkot etwa 10 bis 15 Euro.

■ **Untersuchung.** Für eine genauere Schätzung des Werts sollen aber die Gehaltswerte auf der Basis des Tierbestands und des tatsächlichen Mistanfalls unbedingt plausibel berechnet oder der Mist untersucht werden. *Heinrich Holzner*

Art der Tiere und des Wirtschaftsdüngers	TM-Gehalt	Nf	P ₂ O ₅	K ₂ O
	Gew %	kg/m ³		
Legehennen-Frischkot	10	2,3	2,5	1,5
Legehennen-Trockenkot	50	7,7	12,0	7,0
Masthähnchen-Festmist	60	8,4	10,0	8,0

Vorerst genug Eier. Die Inflation lässt viele wieder zu billigeren Eiern greifen. Auch wenn die internationale Lage am Eiermarkt sehr angespannt ist, gebe es in Österreich genug Eier, versichert Alois Hütter von Gnaser Frischei, aber: „wie es im Herbst sein wird, wissen wir noch nicht.“ Denn viele Faktoren verunsichern derzeit: Wegen des Kriegs in der Ukraine fehlen international Futtermittel und Eier. Zu befürchten ist, dass vor allem zahlungskräftige Abnehmer aus anderen EU-Ländern auch zu sehr hohen Preisen Eier aus Österreich kaufen werden. Denn in den USA, Spanien, Frankreich und Norddeutschland wütet die Geflügelpest. Hütter: „Auch wenn jetzt viel zusammen kommt, spitzt sich die Lage in Österreich noch nicht zu.“



Alois Hütter erkennt Trend zu billigeren Eiern.
GNASER FRISCHEI

Einzelhandel reagiert. „Der Handel hat die Forderungen der Geflügelmäster umgesetzt“, berichtet Markus Lukas, Obmann der österreichischen Geflügelmastgenossenschaft GGÖ. Während etwa jahrzehntelang Preise quartalsmäßig verhandelt wurden, sind jetzt kurzfristige Preisanpassungen möglich, um die Kosten der Mastbetriebe abzudecken. „Der Handel bekennt sich zum Österreichpaket mit hohen Qualitätsstandards. Wir garantieren dem Handel die Versorgungssicherheit mit Geflügelfleisch“, so Lukas. Die heimischen Konsumenten müssen jedoch mit steigenden Preisen rechnen. International sei kaum Ware vorhanden. Gute, vertraute Geschäftsbeziehungen würden schlagend werden, wenn es zu Engpässen kommen sollte.



Versorgung des Einzelhandels ist gesichert, so Markus Lukas.
GGÖ

Logistische Herausforderung. Das Zusammentreffen gleich mehrerer Krisen wirkt sich nicht nur auf die Preise aus. Die Situation sei auch eine logistische Herausforderung, wie Dieter Lugitsch mit einem Beispiel erklärt: „Betrug die Lieferzeit von Etiketten normalerweise 14 Tage, liegt sie jetzt bei vier Monaten. Wir mussten kurzfristig unsere Steirerhuhn-Etiketten durch selbstgedruckte, weiße Etiketten ersetzen.“ Die Preise für Verpackungsmaterialien haben sich je nach Art zwischen zehn und 70 Prozent erhöht. Dennoch steige die Nachfrage. „Billigfleischimporte aus dem Ausland gehen zurück. Damit fragt auch die Gastronomie verstärkt bei uns an“, so Lugitsch. Auch aus dem Ausland kommen jetzt Anfragen, die man aber nicht bedienen könne.



Dieter Lugitsch weist auf hohe Verpackungskosten hin.
LUGITSCH

Liebe Landwirtin,
lieber Landwirt,
geschätzte Partner!

DANKE

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Wir suchen weiterhin Partnerbetriebe für die **Aufzucht & Haltung von Geflügel.**

Wir informieren Sie gerne:
03152 2222-0, vertrieb@h.lugitsch.at

Schweinemarkt

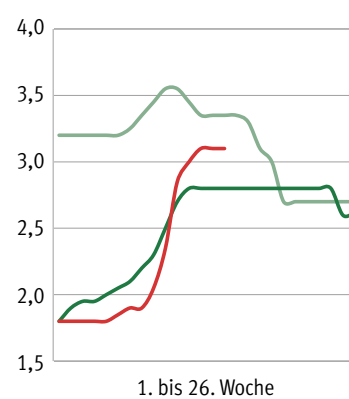
Konsolidierung am Schlachtschweinemarkt

Wintereinbruch lähmt den Anschlussmarkt

Der heimische Schlachtschweinemarkt zeigt sich derzeit ausgeglichen, die Notierungen wurden gleich belassen. So steigt das Angebot, es ist aber nach wie vor unter dem Durchschnitt. Das Ostergeschäft ist gelaufen, jedoch fehlt aufgrund des kurzzeitigen Wintereinbruchs der Anschlussmarkt. Der EU-Markt bewegt sich überwiegend seitwärts, die Preishochs müssen erst durchgängig auf den Verbrauchermärkten ankommen. Dann erst sind weitere Preisverbesserungen aufgrund des hohen Kostendrucks realistisch.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm
Grafik: LK



1. bis 26. Woche
■ 2020 ■ 2021 ■ 2022

Das Beste aus der Natur.

**Mischfutterwerk HGG
Großschedl GmbH**

- Sojabohnen-Verarbeitung
- Landesproduktenhandel

8221 Feistritztal • Hofing 12 • Telefon 03113 2208
office@grosschedl-futter.at • www.grosschedl-futter.at

WEIL SIE EINFACH GUT SIND...

PREM

JUNGHENNEN KG

Wir liefern Junghennen aus Volierenaufzucht in jeder Größenordnung.

Oberrettenbach 20, 8212 Pischelsdorf, Mobil: 0664/4236754
office@prem-junghennen.at

Ihr Spezialist in der Geflügelherstellung

Das Zeichen Ihres Vertrauens

Das Richtige für Ihr Tier!

Gsellmann Futter

www.gsellmann.com

Bio- und konventionelle Futtermittel

03151 / 2221

Gsellmannfutter ist Regionalität

„Die Firma Gsellmann Mischfüttererzeugung GmbH ist ein Hersteller qualitativ hochwertiger Futtermittel. Durch unsere große Lagerkapazität ist es uns möglich, die Rohstoffe regional von unseren partnerschaftlichen Landwirten zu beziehen. Mit unserem Biomasse-Heizwerk sind wir von drohenden Energiekrisen (Gas) nicht abhängig und können so die Futtermittelproduktion auch weiterhin garantieren.“

www.gsellmann.com

ANZEIGE

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

7. bis 13. April, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,96
Basispreis Zuchtsauen	1,25

ST-Ferkel

11. bis 17. April, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,10
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

31. März bis 6. April

S	Ø-Preis	2,22
	Tendenz	+0,04
E	Ø-Preis	2,12
	Tendenz	+0,05
U	Ø-Preis	1,98
	Tendenz	+0,13
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	2,19
	Tendenz	+0,05
Zucht	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	+0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 13	Vorwoche
EU	187,36	+4,98
Österreich	208,41	+3,99
Deutschland	201,56	+4,29
Niederlande	169,01	+2,01
Dänemark	149,35	+10,9

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

TERMINE WALDPRAXIS

Die Waldpraxistage knüpfen an den Waldmontag vom 25. April an. Nach den dabei präsentierten theoretischen Grundlagen bietet der Waldverband einen forstwirtschaftlichen Erfahrungsaustausch mit Experten und Praktikern an.

Fr., 29. April, 9 Uhr bis ca. 12.30 Uhr

- **Waldverband Murtal**, Gasthof Steinmühle, Puchschachen 5, 8731 Gaal
- **Waldverband Leoben**, Betrieb Christian Haberl, Vorderlainsach 23, 8770 St. Michael
- **Waldverband Hartberg/Fürstenfeld**, Betrieb T. Ebner, Köppelreith 24, 8225 Pöllau | Betrieb Malteserorden, Forsthaus in Speltenbach, Altenmarkt 76, 8280 Altenmarkt
- **Waldverband Weiz**, Parkplatz Katerloch, Dürntal 10, 8160 Weiz
- **Waldverband Südoststeiermark**, Stadtwald Fehring beim Friedhof Fehring, Dammwaldstraße 2, 8350 Fehring

Fr., 29. April, 13.30 Uhr bis ca. 17 Uhr

- **Waldverband Liezen**, Betrieb Albert Schiefer, Niederöblarn 103, 8960 Niederöblarn
- **Waldverband Mur-Mürztal**, Betrieb Andreas Handlos, Pötschen 7, 8605 Kapfenberg
- **Waldverband Mürztal**, FAST Pichl, Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara im Mürztal
- **Waldverband West**, Parkplatz an der Autobahnauffahrt Steinberg, 8563 Ligist
- **WWG Kaiserwald**, Parkplatz Kirschenhalle, 8151 Hitzendorf

Sa., 30. April, 9 Uhr bis ca. 12.30 Uhr

- **WWG Grazer Bergland**, Schöckl Seilbahn, Parkplatz Talstation, Schöcklstraße 23, 8061 St. Radegund bei Graz

Do., 12. Mai, 14 Uhr bis ca. 17.30 Uhr

- **Waldverband Liezen**, St. Gallen – Pözlau, Abzweigung Pözlachstraße von der Buchauerstraße B117 bei km 8,8 – 8933 St. Gallen

Fr., 13. Mai, 14 Uhr bis ca. 17.30 Uhr

- **Waldverband Liezen**, Feuerwehrdepot Au bei Gaishorn, Au 174, 8783 Gaishorn am See

Theorie und Praxis, digital und persönlich verknüpfen

Waldverband Steiermark erschafft neue Informations- und Beratungslandschaft

Die pandemiebedingte Digitalisierung des Informationsaustausches zwischen uns Menschen zu verteuern, wäre ebenso falsch, wie das persönliche Aufeinandertreffen als überholt und altmodisch hinzustellen. 35 Mal hat der Waldverband Steiermark gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl den digitalen Holzstammtisch „Waldmontag“ gesendet.

An die 10.000 Live-Teilnehmer haben spannende Vorträge und interessante Diskussionen verfolgt, Schulen verwenden die Aufzeichnungen auf YouTube als Lehrmaterial. Mit keinem anderen Medium hätten wir diese Breite erreicht. Und das relativ simpel und sicherlich auch sehr ressourcenschonend. Nur, wir dürfen uns nicht täuschen lassen – in der Bildung und Be-

ratung müssen wir den Spagat schaffen und von diesem niederschweligen, anonymen Angebot zum direkten, persönlichen Kontakt mit den Menschen kommen.

In die Augen schauen

Das Du und Du, das In-die-Augen-Schauen, das persönliche Gespräch prägen die Stärke der ländlichen Regionen, das Besondere der Land- und Forst-

wirtschaft seit Generationen. Das Zusammenarbeiten, das Zusammenstehen braucht als Grundlage den persönlichen Austausch unter uns. Und wir als Organisationen, die tausende bäuerliche Familien vertreten, müssen unsere Verantwortung wahrnehmen und Angebote kreieren, die diesen Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Verbindungen erkennen

Mit der Veranstaltungsreihe „Waldpraxis“ (links) setzen Waldverband Steiermark und die Kammer für Land- und Forstwirtschaft aktuell und zukünftig darauf, diese Verbindung zu schaffen. Geballt und steiermarkweit bieten wir gemeinsam einen Wissenstransfer auf persönlicher Ebene mit kompetenten Referenten als Praxisveranstaltungen im Wald, um Inhalte vertieft vermitteln zu können. Einige Tage zuvor liefern wir beim Waldmontag – dem digitalen Holzstammtisch – die theoretischen Grundlagen (unten). Wir verknüpfen Theorie mit Praxis, digital mit persönlich und schaffen eine Bündelung der Ressourcen von Waldverband Steiermark und der Kammer für Land- und Forstwirtschaft.



Die theoretische Grundlage für die Waldpraxistage liefert der digitale Holzstammtisch am 25. April

ww



Wald PRAXIS

Eine Veranstaltungsreihe des Waldverband Steiermark gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark

praxisnah • informativ • persönlich

Der forstwirtschaftliche Dialog mit Experten und Praktikern

Aktuelles Thema:

Waldstandort bestimmen

Standorte ansprechen / Dynamische Waldtypisierung / Standortanzeiger
Die Termine zu den Veranstaltungen finden Sie obenstehend in der Infospalte.



Waldmontag

Der digitale Holzstammtisch

Eine digitale Veranstaltungsreihe vom Waldverband Steiermark gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl



Der Waldmontag – der digitale Holzstammtisch informiert am Montag, 25. April 2022 um 19 Uhr über theoretische Grundlagen zu diesem Thema. Daher empfehlen wir die Teilnahme beim Waldmontag: www.waldverband-stmk.at/waldmontag



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20



WALDVERBAND
steiermark





Wer seine Waldtypen kennt, kann bessere Entscheidungen bei Baumartenwahl und Bewirtschaftung treffen.

FAST PICHL, KROGGER (3), WIKIMEDIA (2)

Zeig mir, was hier blüht und ich nenn dir deinen Typ!

Neben der neuen dynamischen Waldtypisierung ist es bei der Baumartenwahl kleinräumig sinnvoll, auf Zeigerpflanzen zu achten.

Mit der dynamischen Waldtypisierung haben wir in der Steiermark die wohl besterforschte Grundlage für die Beurteilung unserer Waldgebiete. Wärme-, Wasser-, und der Nährstoffhaushalt sind messbar und über Modelle auch für die Zukunft berechenbar. Die vorhandene Bodenvegetation im Wald kann uns aber auch einen ersten guten Überblick über diese Verhältnisse geben. Typische Waldbodenpflanzen charakterisieren ähnliche Waldtypen.

Waldmeister, Sanikel

Neben Waldmeister und Sanikel sind auf diesen sehr wüchsigen Standorten, die sich sowohl auf Kalk als auch auf Silikat entwickeln können, oft auch das gefleckte Lungenkraut, Waldveilchen, Haselwurz oder Seidelbast zu finden. Die sehr günstigen Wachstumsbedingungen durch guten Nährstoff- und Wasserhaushalt erlauben eine breite Baumartenpalette und sind typisch für Fichten-Tannen-Buchen Mischbestände.



Erika

Die Erika blüht jetzt im Frühjahr auf eher trockenen Kalkstandorten und zeigt schlechte Nährstoff- und Wasserhaushaltsbedingungen an. Die seichtgründigen Böden haben meist Standortschutzwaldcharakter. Nur die Kiefer kommt mit diesen schwierigen Wachstumsbedingungen zurecht. Feine Biomasse soll im Bestand verbleiben. Nicht zu verwechseln mit der Besenheide, die im Herbst auf Silikatstandorten blüht.



Schneerosen, Leberblümchen

Auf Kalkgrundgestein mit günstigeren Bodenverhältnissen zeigen die Schneerose, das Leberblümchen, aber auch die Zyk lame einen mäßigen Nährstoffhaushalt an. Durch die geringe Wasserspeicherfähigkeit der Kalkstandorte herrscht Trockenheit vor. Diese Standorte sind möglichst unter Bestandes-schirm zu halten und mit Anreicherung durch Buche oder Ahorn können sich die Bodenverhältnisse langfristig verbessern.



Schattenkräuter, Sauerklee

Das Buschwindröschen, die neunblättrige Zahnwurz oder das Wald-Bingelkraut weisen mit dem Hain-Greiskraut oder der vielblütigen Weißwurz auf sehr gute Standorte hin. Dieser Typ kommt sowohl auf Kalk als auch auf Silikat vor und lässt waldbaulich höchsten Massen- und Wert-ertrag zu. Wertholzerziehung mit Edellaubhölzern ist möglich und sinnvoll. Eher auf Silikat sind Sauerklee und Schattenblümchen zu finden.



Heidelbeer, Drahtschmiele

Auf silikatischem Grundgestein bilden sich je nach Feuchtigkeit und Höhenstufe Varianten mit Heidelbeere und Drahtschmiele aus. Begleitet werden diese Standorte gerne von Hainsimse, Rippenfarn und Haarmützenmoos. Die zu Versauerung neigenden Böden weisen sehr gute Bedingungen für Fichte und Tanne auf. Buche mildert die Versauerung und sollte möglichst beigemischt werden, um das Standortspotenzial zu erhalten.



So turbulent geht es am Holzmarkt zu

Verfügbarkeit von Personal für Transport und Holzernte sind derzeit Flaschenhals der Waldwirtschaft

Noch vor zwei Jahren konnte sich niemand vorstellen, wie turbulent der Holzmarkt werden kann. Als der Absatzindikator 2006 zur Darstellung der Schlüsselmärkte Deutschland, Österreich, Italien und den USA entwickelt wurde, ging man davon aus, dass dieser wohl nie den Wert von 130 Prozent überschreiten wird. Er basiert auf den Preisen von Schnittholz, Weiterverarbeitungsprodukten und Sägerestholz. Vor einem Jahr, im März 2021, wurde diese gedachte Obergrenze erstmals deutlich überschritten (*linke Grafik*). Aktuell verbesserte sich der Absatzindikator (Februar 2022) auf 170 Prozent und signalisiert somit ein Absatzniveau wie nie zuvor um diese Jahres-

zeit (+44 Prozent im Jahresvergleich).

Schnittholzpreis entteilt

Die Indizes für Schnitt- und Rundholz werden seit 2001 erfasst. Lange Zeit gingen diese Veränderungen Hand in Hand (*rechte Grafik*). Mit Beginn der

Holz Absatzindikator



großen Schadholz mengen in Europa haben sie sich jedoch voneinander entkoppelt. Ein markantes Auseinanderdriften der Preise zeigte sich im Juli 2021 mit einer Differenz von knapp 90 Prozentpunkten. Derzeit liegt das Niveau der Schnittholzpreise 39,07 Prozent vor dem des Rundholzes.

Flaschenhals

Als Flaschenhals bei der Waldbewirtschaftung festigt sich immer stärker die Verfügbarkeit der Dienstleister für Transport und Holzernte. Vor allem Corona und der Ukrainekrieg tragen massiv zu Kostensteigerungen und abnehmenden Personalressourcen bei. Die Baustoffverfügbarkeit sowie die Teuerungen bei Holz, Stahl

oder Beton, die letztendlich vom Endverbraucher zu tragen sein werden, entscheiden über die Holzverwendung der Zukunft. Derzeit besteht auf alle Fälle ein gutes Zeitfenster, sein Holz gut zu vermarkten.

Klaus Friedl

Rund- und Schnittholz



Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 15

Futtergerste, ab HL 62	350
Futterweizen, ab HL 78	375 – 385
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	420 – 430
Körnermais, interv.fähig	320 – 325
Sojabohne, Speisequalität	630 – 640

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 15, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	620 – 630
Sojaschrot 44% lose, o.GT	820 – 825
Sojaschrot 48% lose	640 – 645
Rapsschrot 35% lose	585 – 590

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 6. April, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl.	385
Mahlroggen, inl.	335 – 350
Sojaschrot inl., mind. 45%	745 – 755
Sojaschrot, 44%, GVO	570 – 580
Sojaschrot, 49%, GVO	596 – 606
00Rapsschrot, inl., 35%	500 – 510

Weizen international

je Tonne, Quelle: agrarzeitung.de	11.4.	Vorw.
Weizen, Chicago, Mai	359,80	+12,5
Mahlweizen Nr.2 MATIF Paris, Mai	375,75	+12,0

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.13	Vorw.
Jungtiere R3	5,91	+0,07
Kalbinnen R3	5,36	+0,10
Kühe R3	5,02	+0,11

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.15	Vorw.
KAS	916,00	-2,00
Harnstoff granuliert	1280,0	-5,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	860,00	-20,0
Diammonphosphat	998,00	±0,00
40er Kornkali	498,00	+10,0

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 3.4.	50,0	48,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, März	60,9	56,3
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, April, 8.4.	40,5	40,5
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 5.4., %-Veränderung	-1,0%	-0,9%

Waldkiefer ist Baum des Jahres 2022

Die gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*), auch Föhre genannt, ist eine der wichtigsten Wald- und Wirtschaftsbaumarten Europas und Österreichs Baum des Jahres. Auf tiefgründigen lockeren Böden bilden Föhren Pfahlwurzeln aus, Herzwurzeln auf schweren, lehmigen Böden und ein weitverzweigtes, flachstreifendes Wurzelsystem auf flachgründigen oder felsigen Böden. Durch ihre große Toleranz gegenüber Trockenheit und hohe Temperaturen, ist eine zunehmende Bedeutung der Kiefer angesichts des fortschreitenden Klimawandels wahrscheinlich. Das sehr harzreiche Holz ist ein gutes und gefragtes Konstruktionsholz im Innen- und Außenbau (Fenster, Türen, Dielen, Möbelbau). Kiefernholz verformt sich wenig und hat eine gute Dauerhaftigkeit. Es ist jedoch relativ weich. Seit einigen Jahren nimmt auch das Interesse an industrieller Nutzung für die Zellstoff-, Spanplattenindustrie sowie Energieholzwirtschaft stetig zu.

Die Arbeit im IT-Bereich ist spannend und supercool

Das IT-Referat der Kammer Steiermark beschäftigt IT-affine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie entwickeln, pflegen und rollen Systeme aus und ermöglichen den Geschäftsbetrieb in der Größenordnung eines KMU-Unternehmens.

Die Kernaufgabe des IT-Referats ist es, die IT-Infrastruktur der Landwirtschaftskammer zu verwalten und am Laufen zu halten. Einige Mitarbeiter des IT-Teams sind technologische Generalisten, die mit einem breiten Spektrum von Systeme-

men und Diensten arbeitet. Andere sind Spezialisten und konzentrieren sich auf bestimmte Technologien, wie etwa Server, Storage, Print&Copy, mobile oder stationäre Kommunikation, Netzwerke, Datenbanken oder Webservices. Das IT-Referat funktioniert gut, weil die richtigen Personen am Werk sind, um jede Herausforderung zu meistern.

Das Hauptziel ist die Technik bereitzustellen, damit sich alle anderen Mitarbeiter um ihre fachlichen Problemstellungen kümmern können. Dadurch ist die Kammer in der Lage, ihre Aufgaben als Inter-

essenvertretung, für Beratung, Aus- und Weiterbildung und in ihrer Funktion als Behörde bestens zu erfüllen.

Vielfältige Aufgabe

Die Kammer hat Standorte in der ganzen Steiermark, die mit- und untereinander vernetzt sind. Die personelle Besetzung der Dienststellen reicht von kleinen Dienststellen mit zehn bis zur Zentrale mit 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hardwaretechnisch betreut werden alle Geräte vom Handy, Festnetztelefon, Notebook, Computer, Drucker, Kopierer, Wlan und LAN Komponenten

bis hin zum Server, Storage und USV. Softwaretechnisch vom Betriebssystem und Applikationen der Clients bis hin zum selbst mit einem Partnerunternehmen entwickelten elektronischen Hofakt. Die Mitarbeiter können im Büro und remote auf alle ihre Daten und Anwendungen zugreifen und auch überall betreut werden.

Das IT-Referat besteht aus sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bekommt im Herbst einen Lehrling und ist auf der Suche nach weiteren Kolleginnen und Kollegen, die sich gerne einer verantwortungsvollen Aufgabe stellen.



Faszinierend und fesselnd sind die IT-Aufgaben in der Kammer

MUSCH

Das sind die konkreten Aufgaben des IT-Teams

- **Technologische** Fachkenntnis – wie Technologie eingesetzt werden kann
- **Datenmanagement** – Daten speichern und Beziehungen analysieren
- **Prozessautomatisierung** – Workflows technologisch unterstützen
- **Systemintegration** – Vernetzung aller vorhandenen Systeme
- **Portfoliomanagement** – Verwaltung aller IT Komponenten (Hard- und Software)
- **Management** und Wartung von IT-Systemen – Sicherstellen, dass die Systeme aktuell sind und bleiben.
- **Informations- und Systemsicherheit** – laufende Überprüfung der Systeme auf Schwachstellen und Risiken
- **Anbieter- und Lieferantenmanagement** – Laufender Kontakt zu allen Lieferanten, um bei Problemen rasch reagieren zu können
- **Technologiesupport** – Helpdesk-, Remote- und Soforthilfe bei Problemen

Wo Rindermäster besser werden können

Analysen der österreichischen Arbeitskreise zeigen Verbesserungspotenzial auf

Die Mutterkuhhalter konnten im Vorjahr die steigenden Preise für Schlachttiere nutzen, aber wichtige biologische Kennzahlen, wie etwa die Zwischenkalbezeit mit 394 Tagen und die Zahl der abgesetzten und verkauften Kälber blieben stabil. In der Arbeitskreisauswertung zeigt sich, dass das bessere Viertel der Betriebe bei einem Kuhbestand von 13 Mutterkühen um vier Kälber mehr vermarkten kann, als das schwächere Viertel. Um das betriebliche Potenzial besser nutzen zu können, ist eine genaue Analyse der Betriebsabläufe wichtig. Die Arbeitskreisbetreuung kann hier wichtige Impulse geben. Zusätzlich sind die Mutterkuhhalter gefordert, Produkte auf qualitativ höchstem Niveau zu erzeugen.

Stiermast

Die höchste Wertschöpfung in der Stiermast kann bei der Mastvariante ab leichtem Kalb erzielt werden, denn rund 90 Prozent der Direktkosten verursachen der Kälbererwerb

und das Füttern. Dabei zeigen sich beachtliche Unterschiede zwischen dem besseren Viertel und dem schwächeren Viertel, die etwa 15 Prozent betragen. Auch bei den Futterkosten zeigen sich deutliche Unterschiede, die pro Stier bis zu 84 Euro betragen können. Eine wichtige Rolle spielen dabei Faktoren wie Kraftfutterpreis, eigene Anbaufläche und Fütterungseffizienz. Am Hof produzierte Futtermittel sind günstiger und erhöhen die Wertschöpfung am Gesamtbetrieb. Eine Grundvoraussetzung für eine wirt-



Kalbinnenmast liegt noch hinter der Stiermast zurück

GRABNER

schaftlich gute Mastperiode ist eine hohe Futterqualität beim Grundfutter.

Kalbinnenmast

Das Ausreizen des optimalen Schlachtgewichtes ist notwendig, um einen zufriedenstellenden Verkaufserlös bei Schlachtkalbinnen zu erzielen. Die Arbeitskreisbetriebe erreichten 320 Kilo und das zeigt noch viel Potenzial nach oben. Betriebe, welche eine hochwertige Grundfütterration füttern, haben tendenziell geringere Futterkosten und bessere Ta-

geszunahmen. Die direktkostenfreie Leistung pro Kalbin und Mastplatz ist verglichen mit der Stiermast geringer, da unter anderem die Einstreukosten pro Kalbin höher liegen und die Mast etwas extensiver betrieben wird. Die intensive Kalbinnenmast ist noch nicht so etabliert wie die Stiermast. Arbeitskreis-Beratung ist hier wichtig, um betriebliche Verbesserungen zu erarbeiten.

Ochsenmast

Die täglichen Zunahmen belaufen sich auf 1.072 Gramm und sind somit für Ochsen auf sehr gutem Niveau. Gestiegen sind aber die Futterkosten und die Mastdauer. Produktionsentscheidende Faktoren werden in Zukunft die täglichen Zunahmen, die Reduktion der Futterkosten und ein gut funktionierendes Gesundheitsmanagement sein. Vorzeitige Kälberausfälle müssen verhindert oder reduziert und die Ochsen optimal vermarktet werden.

Rudolf Grabner

Ik-Stellenangebote

Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer LandwirtInnen auch um.

IT Techniker:innen

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Betreuung der IT-Hotline (Annahme, Priorisierung und Bearbeitung von Client-Support-Anfragen)
- Inbetriebnahme, Rollout und Störungsbehebung auf Hardware- und Softwareprodukten
- Installation und Support verschiedener Clients wie Handys, Tablets, Notebooks und Computer
- Unterstützung bei der Verwaltung der Hardware (Lagerhaltung und Inventarisierung)
- Inbetriebnahme und Betreuung von Medientechnik für Präsenzveranstaltungen, Seminare, Onlinekonferenzen, Podcasts, Streaming etc.

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Ausbildung einer Fachschule oder Höheren Bundeslehranstalt mit Bezug zur IT- oder abgeschlossene technische Lehre (Informationstechnologie, Elektrotechnik oder ähnliches)
- Technisches Grundverständnis und die Bereitschaft zur Weiterbildung
- Kommunikative Persönlichkeit, die gerne im Team arbeitet und sich einbringt
- Neugierde für fachbezogene Themen und die Leidenschaft, Probleme nachhaltig zu lösen
- Gute Deutsch- und Englischkenntnisse
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (zB Gleitzeit, Home Office etc.)
- Erfahrene Kollegen und Kolleginnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienort ist in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.395,- brutto für 40 Stunden pro Woche
- Zahlreiche Benefits wie ein Willkommenseminar für neue MitarbeiterInnen, eine Apfeljause, arbeitsmedizinische Betreuung, Fahrtkostenzuschüsse und vieles mehr runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at



Individuelle Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer

PKW-Anhänger der Spitzenklasse

Ob für Oldtimer, Sportwagen, Motorrad, Weinbergtraktor, Boote, Tiere... – ein Anhänger ist fast immer die beste Lösung. Seit mehr als 30 Jahren vereint man in St. Johann im Saggautal Handwerkskunst mit Technologie und baut hochwertige PKW-Anhänger mit sensationellen Fahreigenschaften. Individuelle Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer. Entdecken Sie unser großes Sortiment, lassen Sie sich beraten und einen Anhänger nach Ihren Vorstellungen anfertigen – zu einem fairen Preis! Infos unter Tel. 03455/6231 und

www.heiserer.at

ANZEIGE



Erfolgreicher Abschluss des 4. Zertifikatslehrganges Brotsommelier. KK



Klassische Brote, Pinzen und viel kreatives Ostergebäck – die steirischen Bäuerinnen und Bauern haben bei der heurigen Osterbrotprämierung mit höchster Qualität und besonderer Kreativität gepunktet. Vor allem der Back-Nachwuchs hat dabei auf voller Länge überzeugt! DANNER

Können und Wissen rund ums Brot

„Die Absolventinnen und Absolventen sind wahnsinnig stolz auf ihr umfassendes Wissen und Können. Sie entwickeln sich während des Lehrgangs enorm weiter“, zeigt sich die fachliche Leiterin und Paneologin **Eva Lipp** stolz über den Erfolg des vierten Zertifikatslehrganges Brotsommelier. Die organisatorische Leitung lag übrigens in den Händen von **Maria Scheucher-Fastl**. Auch dieser Lehrgang hat gezeigt: Brot und Gebäck aus natürlichen Zutaten zubereiten, liegt voll im Trend. Im Lehrgang üben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre Sinne einzusetzen, Qualität und Besonderheiten kompetent zu beschreiben sowie zu präsentieren und Wissen zur heimischen Brotkultur zu verbreiten. Auch in anderen Bundesländern läuft der in der Steiermark geborene Lehrgang „Brotsommelier“ mittlerweile sehr erfolgreich an.



Wer es nicht ins Kino schafft, findet den Spot auf Youtube. DKMOTION

Jetzt im Kino: Urlaub am Bauernhof

Vielleicht haben Sie ihn schon gesehen, den neuen Kino-Werbespot von Urlaub am Bauernhof und Steiermark Tourismus. Im April und Mai läuft er vor Familienfilmen in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark. „Das Video zeigt auf humorvolle Weise, wie sich die steirischen Gastgeber auf die Saison vorbereiten. Da werden sogar die Kühe frisiert“, schmunzelt **Erich Neuhold**, Geschäftsführer von Steiermark Tourismus. Zu sehen auch auf Youtube.



Neun von zehn kaufen bei Martin Weber mit ihrem eigenen Sackerl ein. WEBER

Plastikfrei am Bauernmarkt

Vor drei Jahren starteten auf Initiative der Landwirtschaftskammer viele Bauernmärkte damit, auf plastikfreie Verpackungen umzusteigen. Wie steht es heute darum? „Neun von zehn Kunden haben ihr eigenes Sackerl dabei“, ist Obstbauer **Martin Weber** stolz. Er steht am Andritzer Bauernmarkt. Zum Start gab er jedem, der eine eigene Tasche mithatte, einen gratis Apfel dazu und „nach drei, vier Monaten waren alle daran gewöhnt“. Freilich geht es nicht immer ganz ohne – bei Frischfleisch etwa. Doch die Initiative brachte auch den Effekt, dass die Leute eigene Verpackungen mitbringen. „Wir brauchen nur noch zehn Prozent von früher“, so Weber.

„Alte Hasen“ und Küken

Osterbrotprämierung: Backprofis punkten erneut – Back-Nachwuchs zeigt ganz groß auf

Wer gute Vorbilder und Lehrmeister hat, hat gut lachen! Und das konnte der Backnachwuchs bei der heurigen Osterbrotprämierung aus vollem Herzen: Denn die jungen Bäckerinnen und Bäcker haben neben den Arrivierten mit großem Können und großer Kreativität für Aufmerksamkeit gesorgt. Sie garantieren damit, dass man sich um das traditionelle Osterbrot und Ostergebäck auch in Zukunft keine Sorgen zu machen braucht. Die „alten Hasen“ wie mittlerweile auch die „jungen Küken“ stellen ihre Köstlichkeiten nach alten Rezepten und mit wenigen hochwertigeren Zutaten her – dazu gehören Mehl, Germ, Milch oder Wasser, Schweineschmalz, etwas Zucker und Anis. Das



eine oder andere eigene Backgeheimnis dazugemischt und schon werden dem industriellen Einheitsbrei einzigartige Spezialitäten entgegengehalten. „Und das ist am Gaumen eindeutig spürbar“, schwärmt auch Vizepräsidentin **Maria Pein** vom hohen Niveau.

Johanna Vucak



Landessieger

- **Klassisches Osterbrot**
Monika und Bernhard Sommer, Buch-St. Magdalena
- **Osterpinze**
Fachschule Neudorf, St. Georgen an der Stiefing
- **Kreative Osterbrote**
Doris Huber, Deutsch-Tschantschendorf (Burgenland)
- **Buschenschank-Gebäck**
Margit Neubauer-Klampfer, Grottenhof
- **Gefüllte Germgebäcke**
groß: Susanne Weber, Weingut, St. Stefan ob Stainz.
- **Gefüllte Germgebäcke**
klein: Christina Kager, Biohof „Vom Silverriegel“, Weiz
- **Kreativitätssiegerin**
Franziska Hiebaum, Eggersdorf



Glücksgefühle mit Nadel und Faden



Bradl gewann am Hackbrett



Lustige Alltagsgeschichten



Hanna I. und Judith I. übergeben

Osterdeckerl selbstgestickt

Kreuzstich hier, Kreuzstich da, Kreuzstich überall. Am vergangenen Wochenende übten sich Landjugendliche unter Anleitung des steirischen Heimatwerks im alten Kunsthandwerk des Stickens. Ziel: in acht Stunden ein Weihfleischdeckerl für Ostern anfertigen. Dieses Weichtuch durfte früher weder gewaschen, noch anderweitig verwendet werden. Im Sommer hing man es zur Gewitterabwehr auf den Zaun. Am Ende ist es allen gelungen, das traditionelle Muster auf den Stoff zu bringen. Sie freuen sich schon darauf, die Kunstwerke an Ostern ausführen zu können und danach niemals zu waschen.

Virtuos am Hackbrett

Immer mehr Kinder erlernen wieder das Musizieren auf dem Steirischen Hackbrett. Erfreulich, nicht nur für die Ohren der Zuhörer des fünfnten steirischen Hackbrett-Wettbewerbs im Steiermarkhof. Acht Nachwuchstalente stellten sich der Jury und den Fragen von Moderator **Sepp Loibner**. Gewonnen hat **Armin Bradl**, 13, aus Lobmingtal vor **Sophia Schmidhofer**, 16, aus Kindberg. Beide gewannen nagelneue Hackbretter. Bradls Talent kann man übrigens am 23. April, 16.30 bis 17 Uhr, in der Sendung „Unterwegs in Österreich“ auf ORF 2 bestaunen und belauschen.

Humor ist die beste Therapie

Gerade in Zeiten wie diesen, wo wir ununterbrochen mit wenig erfreulichen Nachrichten zu tun haben, ist es wichtiger denn je, auch auf Humor und Heiterkeit nicht zu verzichten. Und da hat die Volkskundlerin **Sigrid Günther** eben ein Buch vorgelegt, das ideal ist, wenn man für einige Zeit dem Alltag entfliehen und in humorvolle Dorfgeschichten eintauchen will. „Frau Elsa und ihr Dorf“ nennt sich das Werk. Es ist eine Eule, die darin hochbetagt und lebenserfahren vieles zutage bringt, das sich in Dörfern ereignet hat – mit Augenzwinkern und Schmunzeln. Erschienen im Erato-Verlag.

Wahl der neuen Apfelhoheiten

Einer der Höhepunkte beim Apfelblütenfest am Sonntag, 24. April in Puch bei Weiz: Die Apfelhoheiten **Hanna I.** und **Judith I.** übergeben ihre Kronen. An wen? Dieses Geheimnis wird beim Apfelblütenfest exklusiv gelüftet. Aber auch sonst erwartet die Gäste eine stimmungsvolle Veranstaltung mit buntem Programm – das reicht von der Blütenwanderung und Radtour durch blühende Obstgärten; natürlich mit Labestationen, Frühschoppen und Tanzmusi, Tombola, Künstler- und Handwerksmeile bis zu gemütlichem Zusammensitzen bei Speis, Trank und Musik im Hochgartl Puch.